

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenpiegel.**
Herausgeber 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Hottelstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 3 bis 7 Uhr.

Fr. 118.

Samstag, den 22. Mai 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe, der die Beilage „Kochbrunnengeister“ beigelegt ist, umfaßt 24 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der Berliner Magistrat in England.
Berlin, 22. Mai. Zehn Berliner Stadträte und 20 Stadtverordnete haben gestern mit dem Oberbürgermeister Kirschner an der Spitze die Fahrt nach England angetreten, indem sie zunächst nach Bremen abgereist sind.

Berliner Kapitalverbrechen.
Berlin, 22. Mai. Durch die Nachprüfung des Geständnisses des Schneiders Drechsler wurde festgestellt, daß dieser das Verbrechen des Raubmordes an dem Goldbrieffräger Eulenburg verübte, und daß er von dem Dandlungsgeschäften Kaiser dazu angehetzt wurde. Letzterer scheint sich durch die Vektüre von Schauerromanen in die Rolle eines Verbrechens eingelebt zu haben, der als „Dagblatiger“ hinter den Kulissen dicht. Kaiser befreitete nach wie vor, sich irgendwie beteiligt zu haben. Drechsler und Kaisers Täterschaft im Falle Reichke beruht bisher lediglich auf Vermuthungen.

Ein Familiendrama.
Berlin, 22. Mai. In dem märtischen Dörf-
chen Ziesow bei Teltow vergiftete gestern der
Arbeiter Kurock, um den Vorwürfen seiner Frau
zu entgehen, letztere und seine drei Kinder, steckte
das Wohnhaus in Brand und entfloß.

Ein deutscher Ballon verschlagen.
Brüssel, 22. Mai. Der Direktor des Observatoriums Uccle erhielt aus Bonn die Nachricht, daß der deutsche Ballon „Düsseldorfer“ allein ins Meer nach der Nordsee verschlagen wurde. Die belgischen Behörden haben sofort Nachforschungen angeestellt.

Meuternde Militärsträflinge.
Toulon, 22. Mai. Unter den Militärsträflingen der Festung La Palisade brach eine Meuterei aus. Die Meuterer wurden durch Unteroffiziere des 17. Artillerie-Regiments mit vorgehaltenen Revolvern überwältigt und gefesselt.

Das verunglückte Automobil.
Graz (Steiermark), 22. Mai. Auf der Straße nach Stud explodierte der Benzinhälter des Automobils des Rennfahrers Waldmann. Das Automobil ging in Flammen auf. Waldmann und sein Begleiter konnten sich rechtzeitig retten.

Der Konsulats-Kaufmörder,
Serejewo, 22. Mai. In Oradowica wurde
der angegebene türkische Konsul Eruc verhaftet,
weil er einen Kaufmann ins Gebirge gelodt; und
dort ermordet und beraubt hatte.

Rund um den Sprudel.

Wiesbadener Streifzüge.
—C. Das Binate der Kaiserwache. — Unsere flechten Gasse. — Im Hoftheater-Bau. — Der Kaiser als Brin-
schmied. — In den grünen Wald hinein. — „Hofen auf
den Weg gehreut“.

Die Kaiserwoche geht zu Ende! Noch schweben in der via triumphalis Rattialons die blüthenbesäumten Kränze an den weichen Sissonen, noch blüht der milde Regenwind die Fahnen und Standarten und doch spricht man schon vom Abschiednehmen. Dann wird wieder sammerliche Ruhe im grauen Herzogthaus am Schlossplatz herrschen, kein Whist und kein ständiger Demonstrant hat es nicht nötig, aber „abgerufene Stetion“ zu nörgeln und in manchen leeren Knopfloch wird eine dekorative Erinnerung von der „erhablichsten Gnade“ bereites Recht ablegen.

Die Wiesbadener Saison hat aber ihre Reize empfunden. Raufende Festtage, in welche die Heroldsonnaren des Sängerwettsireis und das herrliche Gefühl des Himmelsabtrags hineinlangen, leisteten wie eine melodienreiche symphonische Ouverture die schöne Jahreszeit ein. Und während das Kaiserpaar heute abend im Fokus durch die liebliche Frühlingssnacht heimkehrt, während der oberste Kriegsherr den Frühjahrsparaden und der weltgerechten Jagdherr der thätigen Jägerei im Mooswald entgegensteht, während man in Hofkreisen bereits den Besuch der Kieker Bäume und die mitkommerliche Nordseebörse erörtert — nimmt sich die schöne Gesellschaft Wiesbaden die Kränze aus dem Haare und lebt in der Erinnerung unergesslicher Stunden. Denn das Kaiserpaar zählt nicht nur zu den alleredlichsten und allernähesten Gästen, vor denen der Hofberichterstatler „in Domini erbeicht“. Es wäre schlecht bestellt, wenn nur das strenge Ceremoniell dominierte. Herz und Seele müssen dabei sein, wenn die Willkommensfreude und der Abschiedsgruß zu auffahren sollen wie im Thal der heißen Tannensquellen. In diesem Sinne dürfen wir vor allem das Kaiserpaar zu unseren liebsten Gästen zählen, die

Nach — Wiesbaden!

Unter ungeduldiger Erwartung lauſcht die ganze politiſche Welt einer Kunde, die von den brodelnden Quellen des altrömischen Matrineum kommen und die Gliederschmerzen der Parteien wenigſtens ſo weit heilen ſoll, daß ſie mit dem kranken Arm in die Taſche kommen können. Bei der Vertagung des Reichstages warf ein „löſiger Ausländer“ namens Appell von der Zufchauertribüne Flugblätter in den Reichstagsſaal, die die Empfehlung einer „Reiſchwaſerſur“ enthielten. Die Häupter des Präſidenten ergriffen den Aufpaſcher und führten ihn nach dem erſten Verhöre vor den Staatsanwalt, der ihn wegen groben Anſtandes anlagte ſoll. Der Geſtrengſe ließ den Störenfriede zunächſt zur Beobachtung ſeines Geſundzuſtandes in einer Irrenanſtalt unterbringen. Vorausſichtlich wird dann ſeine Ausweiſung aus dem Deutſchen Reiche erfolgen. Appell iſt ein Sünder gegen die geweihte Geſchäftsordnung des Reichstages, denn er hätte wenigſtens einen Schweerſtand abwarten müſſen, an dem das krankeſte Zeug in das Parlament geſchoren wird; aber in der Empfehlung ſeines Mittels hat er nicht ſo ganz unrecht gehabt. Einer „Reiſchwaſerſur“ wird tatſächlich der Reichstag unterzogen werden, denn von den Thermen Wiesbaden brachte Wilhel das Rezept mit, das ihm der Kaiſer gab. Es enthält die Vorſchrift, daß das Waſſer im Reichstage durch die ſommerliche Hitze zum Sieden gebracht werden ſoll, damit das Steuergeriſt mürbe wird und von den Abgeordneten geſtoſſen werden kann.

Ein Adorchen Holz gehöret auf die Tafel des Lebens. Betrachten wir nach einem kleinen humoristischen Vorspiel die ersten Akte des großen politischen Schauspiels, so kommen wir zu dem Schluss, daß Kaiser und Kanzler einzig in der Verantwortung sind: Gebet dem Reiche, was des Reiches ist! Die wir aus dem Reichthum des Innern vernehmen, erhielt Reichskanzler Fürst Bülow eine volle Vertrauensfundegebung des Kaisers zu den inneren politischen Maßnahmen. Der Kaiser ist damit einverstanden, daß der Kanzler die Erledigung der Reichsfinanzreformvorlage vor Beginn der großen Sommerferien fordert. Ferner soll es dabei bleiben, daß zu den indirekten Steuern in ausreichender Mässigkeit eine direkte Steuer in Gestalt einer Erbschaftsteuer geschaffen wird. Der „offizielle Oligarchie“ ist es also nicht gelungen, den Kaiser umzustimmen. Der Kern des Herrenthums im kaiserlichen Preußen, das unter dem Reichen steht: „Der Staat sind wir“, wird sich schließlich beugen müssen, denn die Bundesregierungen, die stärker sind, beanspruchen die gleiche Beweise für sich.

Die Oesterreich zum „brillanten Sekundanten von Altagira“ wurde, so ward Bayern zum „brillanten Sekundanten von Wiesbaden“. Am Vorabend des Empfanges des Fürsten Bülow durch den Kaiser benutzte der künftige Erbe der

wir im Monat Mai, wenn alle Knospen sprin-
gen", nur ungern missen möchten.

Wer mit der freundlichen, liebenswerten Wirthin der Kaiserin bekannt wurde oder dem Kaiser vorgestellt wurde, sei es im Glanze der imposanten Föhnspiele oder beim gemüthlichen Bierabend im Theatertfoyer, ist entzückt und begeistert. In den Kreisen der Künstler bildet der Aufenthalt des Kaisers im Auer des Hoftheaters eine so ier unerschöpfliche Quelle amüsanten Reminiscenzen, während die Künstler der Küche des Hofes Mauer, die Küchenchef Otto Seegers und Theodor Hof, mit Genugthuung konstatirten durften, daß es dem souveränen Gaste vortrefflich geschmeckt hat.

Darf der eingezeichneten Schilderungen des Lebens im Kaiserthum wissen wie längst, daß Wilhelm II. ein Freund einfacher Gerichte ist und daß der kaiserliche Tisch des Hohenzofernhauses nur gute Hausmannskost kennt. Mäße und Rente ändern die Verhältnisse. Bei diesen Gelegenheiten zeigt sich der Kaiser als Feinschmecker. Und wenn er seinerseits den bedeutendsten Gastronomen der Gegenwart, Herrn Escoffier (London), den „Kaiser der Küche“ nannte, so wußte er dieses Prädikat auch zu begründen. Wie uns den Leuten, die es wissen müssen, versichert wird, verfügt der Kaiser nicht nur über einen sehr guten Geschmack, sondern auch über einen ausgezeichneten Appetit. Etwas Saftes darf aber bei keinem Mahle fehlen. Der Engländer sagt, er habe „un sweet tooth“, d. h. er sei ein Vedermaulchen. Dabei ist es auch begreiflich, daß der Kaiser ein Glas Apfelsinenjaffee oder eine Schale Claret, Aste oder Bier oder Wein vorkriegt. In ganz hervorragender Weise soll denn auch Vere von W u v e n b e r g seine Gastlichkeit betunden haben. Die feinen Rungen der Gourmets schmalen in hüternem Wohlbehagen, wenn sie erführen, daß römische Kattischen, russische Porzelle, kalter Rheinwein mit Bachforellen, gefüllte Schensaugne und „Brust, Chaud froid von Geflügel Poularde à la Nowa, Reheuten à la Cumberland, Strahburger Gänseleber in Aspik, Knochensopf auf Gemüsesalat das mehr als luxuriöse Mäße aierten. Ein

bayerischen Krone, Prinz Ludwig, das festliche Beisammensein mit dem Großherzog von Baden zu einer bedeutsamen Rundreise, um die Einmütigkeit der Verbündeten Regierungen betreffs der Grundlagen der Reichsfinanzreform öffentlich festzuhalten. In seiner politischen Zirkrede, deren Inhalt wir unseren Lesern bereits in den Hauptzügen mitgeteilt haben, wies Prinz Ludwig darauf hin, daß die Ordnung der Reichsfinanzen ein Programm der Bundesregierungen bildeten, auf dem alle fest zusammenhängen. Eine Verhandlung mit dem Reichstage müsse alsbald erzielt werden. Nachdem der Prinz noch ganz besonders betont hatte, daß die bayerische Regierung mit der bayerischen in dieser Beziehung eins sei, sagte er wörtlich: „Es ist ein großes Glück, wenn die direkten Steuern den Einzelstaaten gewahrt werden. Die Staatsregierungen haben sich deshalb geeinigt, nur eine direkte Steuer dem Reiche zu überlassen, die Nachsch. bezw. Erbschaftsteuer. Ich hoffe, daß der Reichstag diesem Standpunkt auch beitreten wird!“

Gefährlich durch die Vertrauensübersicherung des Kaisers, der sich auch die Kaiserin in einem besonderen Empfange des Fürsten Wilkow anschloß, und durch die Umgebung des bairischen Thronfolgers lehrte der Kanzler aus der Residenz Wiesbaden nach der Reichshauptstadt zurück. Der Kampf mit dem Drachen, der den Familienstolz behütet, wird von neuem beginnen, und das lastige Räuber Wilkow, den Serbetzen hauchenden Gegner in der Platte zu fassen, wird fortgesetzt werden. Durch allerlei Neuzmittel verführt der gaudierende Feldherr zieht den Feind aus dem Eingange zur Hölle zu loden. Von seinen getreuen Bloßfeindern forbert der Kanzler „mehr Gehelraune“. Er wünscht, daß die Liberalen aller Richtungen sich bereit finden lassen eine Einigung über die sogenannten „indirecten“ Steuern herzustellen. Sobald dadurch das Bedürfnis für 400 Millionen gedeckt werden könnte, würde man mit Aussicht auf Erfolg an die Belastung des Besten mit 100 Millionen herantreten können. Das Mikturnen der Liberalen findet der Kanzler wohl berechtigt, deshalb soll ihnen Sicherheit gegeben werden, daß sie nicht auf den Beim geraten können. In die Gesche über indirekte Steuern mühen Bestimmungen gebracht werden, die deren Gültigkeit von der nachträglichen Annahme der Besitzsteuer abhängig machen. Ein zweiter Mantel wird also vom Fürsten Wilkow für die Liberalen bereit gehalten, nachdem die Reichsbeamten mit dem zuerst ausgebreiteten angedeut find.

Die Regierung fordert nun, daß die Finanzkommission in absehbarer Zeit, etwa in vier Wochen, zu einem greifbaren Vorschlage, oder zu einer deutlichen Unfähigkeitserklärung komme, daß nichts zustande gebracht werden könne. Dann ist der Augenblick gekommen, die ganzen Vorschläge wieder an den Reichstag zu bringen. Von diesem erwartet die Regierung mehr Entgegenkommen als von der Kommission, und dies ist auch

bider Opersänger — die Herren vom Hoftheater zeichnen sich ja meistens durch Endbass aus — versicherte mir: „Es war ein Hymnus in appetitlichen Afforden!“

Neben der Kunst liebt der Kaiser die Natur über alles. Seine Morgenritte in den Taunuswald erfreuen ihn für den ganzen Tag und lassen ihn viel mitmachen, was wir im allgemeinen „strabazide“ nennen würden.

Vom leichten, zitternden Blattgrün an den silberweißen Vorkenstämmchen, vom satten Kolossal der Eichen und Buchen umgeben, geht es im Galopp durch den Wald. Harte Kinderhändchen und schöne Frauenhände reichen ihm auch in diesen Tagen wiederholt duftende Blumen auf's Pferd hinauf, weiß man doch längst, daß sich der

hinter über die Blume freut.
Heien, Aieher, Heien, Raiklumen . . . Aus
hundertten von Blumenfelden strömte der Duft,
als er zum heutigen Morgenritt beinaufste.
Amenthalben von Liebe und Verehrung um-
geben, weilte das Kaiserpaar in Wiesbadens
Mauern. Denn heute abend die Maßlein des
Festgutes wieder absteift, liegt die ereignisvolle,
brunftsichte Kaiserwoche des Jahres 1909 hinter
uns. Für Wiesbaden aber brachte der Kaiser
das edste „Hohenzollernwetter“ mit. Wir haben
die Glühellen niedergeregen und Frühling
fürs über Nacht gerufen. Till vom Trun-

Wiesbadener Festvorstellungen 1909.

Königliche Schaulpiele.

„Der Wildschütz“.

Der schnelle Erfolg, den unglücklich die Reuein-
führung des „Bildhaus“ hatte, blieb ihr auch
heimlich treu und befestigte aus Neue, daß Herr
Unterricht von Wittenbach eine glück-
liche Wahl getroffen, als er sich gerade dieser
sonstigen Leyer, in der die Schreibweise Vorlesung
von charakteristischen zutage tritt, mit liebe-
voller Sorgfalt annahm. Der leichte fällige
Stil bietet Berle über Berle stänne, bestrim-

kein Verstum. Zu der Verwirrung, die dauernd in der Finanzkommission herrscht, kann die Regierung in der That keine Stellung nehmen. Wenn die Regierung angesichts der Verneinung aller ihrer Vorlagen in der Kommission zur Auflösung des Reichstages Schritte, würde man nicht ohne Grund einwenden können, daß die Handlung eine vortheilhafte war, da man sich nicht mußte, wie der maßgebende Reichstag sich verhalten würde. Der Reichstagsler handelt also entschieden richtig, wenn er die Entscheidung aus der verfassungsmäßig unverantwortlichen Kommission vor den verfassungsmäßig verantwortlichen Reichstag bringen will. Falls es gelingt, eine Einigung über die indirekten Steuern zu erzielen, so werden die Gegner der Reichstagesler besänftigt werden müssen, ob sie wegen ihrer „eigenbrödelischen Meinungen“ die ganze Reichsfinanzreform frägen wollen. In einem Appell an die deutsche Nation sprach der bayerische Kronprinz von einer sehr schwierigen Zeit, in der wir uns befinden. Der Kaiser hat aber einen frohen Himmelfahrtstag begehrt. Und der „Reichswahlkurfürst“ der Bundstage wird er hoffentlich durch eine glückliche Fahrt nach dem erfrischenden Nordseebad entgehen.

Rundschau.

Das Frauenstimmrecht in Dessen.

Der heffische Landesverein für Frauenstimmrecht hat an die Regierung und die Zweite Kammer ein Gesuch gerichtet, bei der demnächstigen Beratung der Städte- und Landgemeindeordnung dahin zu wirken, daß auch den Frauen das aktive und passive Gemeindevahlrecht unter denselben Bedingungen wie den Männern gewährt werde. Dem Gesuch ist eine ausführliche Begründung beigegeben, in der e. u. a. heißt: Das Prinzip der Selbstverwaltung, der Beteiligung aller Bürger an den Gemeindefaufgaben, erfordert, daß ein so wichtiger Faktor wie die Frau in der Stadtverwaltung vertreten sei. Auch die Kommunen würden durch die Mitarbeit der Frau nur gewinnen können.

Preussischer Landtag.

St.-Geburtsnachricht-Bildung vom 21. Mai.

Am Ministerische: Handelsminister Dr. De
 Der Gesandtschaft betreffend der
 Schulverhältnisse im Gebiete des vormaligen
 Herzogthums Nassau
 und der vormaligen Landgrafschaft Hessen-Hom-
 burg wurde in dritter Lesung debattirtes angenom-
 men.

lich gehaltener Melodien, die Instrumentation zeigt eine Menge musikalischer Einheiten, der Dialog ist wichtig und gut pointirt. Die Ausführung wurde von unsern einheimischen Kräften bestritten. Auch gellern machte sich das deutliche Bestreben bemerkbar, die manchmal recht gut gemeinte Komik in vornehmer Weise zu verfeinern und durch eine leichte, elegante Darstellung die Reize dieser entzündlichen Oper in ein helles Licht zu rufen. Wenngleich alle bemüht waren mit Einföhrung ihres ganzen Könnens zu einem guten Gelingen beizutragen, so verdienen doch als die ersten die Damen uneingeschränktes Lob. Ein reizenderes Weibchen wie Frl. Engel soll sich wohl kaum wünschen und die Leistung der Frau Hans. Joepffel als junge Baronin darf als eine hervorragende ausgesprochen werden. Frl. Schwarz charakterisirte geschickt die überspannte Gräfin und hatte an Herrn Andreano einen Haushofmeister „wie nörlich“. Den Schullehrer Faculus verkörperte Herr Erwin mit gesundem Humor. Er hielt sich auch diesmal wieder als nobler Künstler selbst da, wo große Farben nötig sind, in den richtigen Sätzen und wirkte gerade durch sein weises Mahalten am löstlichsten. Der Reklomp hatte sich mit Glück noch mehr wie früher in diese seiner Stimme und seinem Temperament etwas fremd liegende Partie vertheilt. Herr Penke gab den Baron gefanglich und darschleierlich recht flott. Frl. Krämer gefiel als fester Stubenburche.

Die dekorative und kostümliche Ausstattung der Herren Hofrat Schmid und Walter Gehrer trägt nicht zum Wenigsten zu dem ausgezeichneten Gesamteindruck der Oper bei, desgleichen die brillante Regie des Herrn Rebus. Herr Prof. Schlarf hatte mit feinem Gefühl den richtigen Stil der fälschlichen Oper erfasst und den archaischen Teil, die Chöre, Ensembles und Soli mit reicher Harmonisierung und interessanter, dynamischer Färbung ausgearbeitet.

Die beiden Rajastoten in Begleitung des Prinzen Dolar blieben bis zum Schlusse anwesend und gaben ihrer Befriedigung über die wohlgelungene Aufführung lauten Ausdruck.

Hierauf wurde die zweite Lesung der Vergleichenen fortgesetzt. Nach Paragraph 80 sollen infolge des Kommissionsbeschlusses die Vertreter in ihrer Mehrheit von den Arbeitern gewählt werden, auf mindestens je 500 Mann der Gesamtbelegschaft muß ein Vertreter entfallen. Die Mindestzahl der Vertreter soll drei betragen. Nach dem bereits begründeten Antrag von C. u. f. (Zentrum) sollen sämtliche Auswahlglieder von den Arbeitern gewählt werden, ferner soll die Zahl 500 durch 300 ersetzt werden.

Wolff-Lissa (freif. Bgg.) begründete seinen Antrag, wonach die Worte „in der Mehrheit“ gestrichen werden sollen, so daß also, ebenso wie es der Antrag C. u. f. verlangt, sämtliche Mitglieder des Arbeiterausschusses von den Arbeitern gewählt werden.

Nach einem Antrag Szumann (Volk.), den Korfant (Volk.) begründete, soll auf mindestens

300 Mann Belegschaft

ein Vertreter entfallen.

Leinert (Sog.) begründete den sozialdemokratischen Antrag, wonach die Worte „in der Mehrheit“ gestrichen und die Zahl von 500 durch 300 ersetzt werden und mindestens die Zahl der Vertreter fünf betragen soll.

Schulze-Bellum (Kons.): Wir lehnen die Änderungsanträge sowie auch den Eventualantrag Strauchw. (Zentrum) ab, wonach im Falle der Ablehnung des Antrages Brust die Zahl 500 durch 400 ersetzt werden soll. Für die dritte Lesung behalten wir uns unsere Stellungnahme zu diesem Antrage vor.

Möhlring (Nat.): Einer in ruhigen Bahnen sich bewegenden Sozialpolitik stimmen wir durchaus zu. Wir können aber eine nervöse, sprunghafte Sozialpolitik, die die Konsequenzen nicht vorher überlegt, nicht billigen. Wir erwarten, daß die Sozialpolitik nicht allein auf Kosten der Arbeitgeber getrieben wird.

Gronowski (Zentrum): Auch wir wollen keine nervöse, sprunghafte Sozialpolitik,

aber die Sozialpolitik in Preußen geht und nicht schnell genug. Die Ausführungen Beumers haben nicht dazu beigetragen, den Klassenkampf zu überbrücken. Die Arbeiter in dem rheinisch-westfälischen Revier müssen nicht nur ihre Arbeitszeit, sondern auch ihre politische Ueberzeugung den Arbeitgebern opfern.

Kochling (Nat.): Davon, daß die Arbeiter ihre Ueberzeugung den Arbeitgebern opfern müssen, kann keine Rede sein; aber wir beantragen das Recht, durch Klarlegung unserer Ansichten auf die Arbeiter einzuwirken.

Hierauf wurde § 80 f. d. unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge unverändert angenommen.

Nach § 80 f. erfolgt die Wahl der Mitglieder der Arbeiterausschüsse, soweit die Belegschaft unter 500 in Betracht kommt, durch Sicherheitsmänner.

Wolff-Lissa (freif. Bgg.) beantragte, daß die Wahl unmittelbar und geheim sein soll.

Minister Delbrück erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden.

Ein Antrag Leinert (Sog.) deckt sich im ersten Teil mit dem Antrag Wolff-Lissa und verlangt außerdem, daß die Sicherheitsmänner für die unterirdisch beschäftigten Arbeiter zugleich als Arbeitsauswahlglieder gewählt werden können.

Der Antrag Leinert wurde abgelehnt, der Antrag Wolff angenommen.

§ 80 f. regelt die Beteiligung der Arbeiter an der Gewerkschaft. Die Sicherheitsmänner sind danach befugt, ihre Steuerabteilung monatlich einmal zu besuchen. Wenn nach dem Urteil der Sicherheitsmänner außer der regelmäßigen Befragung eine weitere Befragung notwendig ist, kann diese erfolgen, wenn die Verwaltung nicht Einspruch erhebt. Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung angenommen. In § 80 f. werden die Gründe aufgeführt, aus

welchen den Sicherheitsmännern gekündigt werden kann. Der Paragraph wird angenommen.

Fleisch (Deutsche Sp.) begründete seinen Antrag auf Einführung eines neuen Paragraphen, wonach der Werksbesitzer es unterlag sein soll, die Anwendung der Bestimmungen über die Sicherheitsmänner und der Arbeiterausschüsse zum Nachteil der Arbeiter durch Verträge auszuschließen oder die Arbeiter in der Uebernahme oder in der Ausübung dieses Ehrenamtes zu beschränken.

Groebel (Str.): Wir werden für den Antrag Fleisch stimmen, dessen Annahme zur Verhütung dienen würde.

Korfant (Volk.) erklärte sich ebenfalls für den Antrag — Der Antrag wurde darauf abgelehnt.

Nach § 90a behält der Aufsichtsbeamte, wenn er durch unterschuldetes Unglück an der Leistung seines Dienstes verhindert wird, seinen Anspruch auf seinen Gehalt und auf den Unterhalt bis zur Dauer von sechs Wochen. Er muß sich den Betrag anrechnen lassen, den er aus der Kranken- oder Unfallversicherungskasse erhält. Der Paragraph wird angenommen.

Brust (Str.) begründete darauf seinen Antrag auf Einführung eines neuen Artikels 3a, wonach die im

Berggesetz von 1905

für Steinkohlenbergwerke geregelte Arbeitszeit für die Arbeiter und Angestellten auf allen Bergwerken gelten soll.

Der Antrag Brust wurde abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wurde nach kurzer Debatte unverändert angenommen.

Hierauf begründete Hr. v. Jedlich (freif.) seinen Antrag auf Annahme des Gesetzesentwurfs betr. den Anschlag der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen, nichtstaatlichen mittleren Schulen, an die Alterszulagekasse der Volksschullehrer.

Ministerialdirektor Schwarzkopf erklärte: Die Regierung hat zu dem Antrag noch keine Stellung genommen. Ich kann in diesem den Ausführungen des Herrn v. Jedlich nur beipflichten.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Meier-Diepholz (Nat.), Papenheim (Kons.), Dinslage (Str.) und Eichhoff (fr. Sp.) wurde die erste Lesung beendet.

Der Gesetzesentwurf betr. die Abänderung der Landgerichtsbezirke, Greifeld und Münden-Glabbe wurde nach kurzen Ausführungen der Abg. Volsch (Nat.), Schmieding (Kons.) und Krauß-Waldenburg (freif.) an die verstarbte Justizkommission verwiesen.

Hierauf begründete Möhlring (fr. Sp.) seinen Antrag betr. die gelehrte

Neuordnung des Privatschulwesens

und eventuell des privaten höheren Mädchenschulwesens. Das Privatschulwesen sei nicht im Rückgang, sondern im Zunehmen begriffen. Auch im Mittelschulwesen seien die Privatschulen stark vertreten, deshalb sei eine gezielte Neuordnung durchaus angezeigt.

Papenheim (Kons.), Kaufmann (Str.), Friedberg (Nat.) und Lippmann (fr. Sp.) erklärten sich für den Antrag, der darauf der Unterrichtscommission überwiesen wurde.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Stempelsteuergesetzes.

Mutig oder feige?

Eine hübsche Erinnerung eines einundzwanzigjährigen Studenten und Reserveleutnants aus dem dänischen Kriege von 1864 möge hier wieder gegeben werden. Sie stammt aus Professor Karl Lorens Auffs. „Der Mensch und der Krieg“, der im Herbst der illustrierten Monatschrift „Nord und Süd“ soeben veröffentlicht wird. Es sind Schiffe gefallen, und die Weltung kommt, daß der Feind sich aus Leibeskräften mit unseren Feldwachen schlägt. Wir rücken vorwärts zum Entschluß, stellen uns aber vorläufig in einer geschlossenen Kolonne mitten

auf dem Wege und warteten nähere Ordre ab. Inzwischen piffen die Kugeln der Preußen um uns, und mancher brave Soldat mußte hier verbluten, ehe er noch dazu hatte kommen können, einen Schuß gegen die Feinde Danemarks zu lösen. Es ist nicht angenehm, so mit den Händen im Schoß zu stehen und sich erschießen zu lassen. „Mutig oder feige?“ Diese Frage drängte sich mir wohl hundert Mal in diesen zehn Minuten auf, und die Antwort lautete: „Feige!“ Ja, ich bekenne es; wie ich dort stand, da war ich ein Feigling, ein elender Kuckuck — aber ich bitte alle, die zu Hause auf ihrer Stube sitzen und über mich richten — ein so mörderisches Feuer auszuhalten, und zwar, ohne selbst eine Hand erheben zu dürfen, ein Wort zu sagen, oder einen Schuß zu lösen.“

Die Mannschaften der Feldwachen, von den Preußen zurückgedrängt, kommen jetzt in voller Unordnung, vom Feinde verfolgt, zurückgelaufen. Die Verwirrung ist im Begriff, auch die Leute des Leutnants zu ergreifen, sie geraten zwischen die wild fliehenden, — da wachte ich auf. Man sieht nun, wie energisch die Kerben des jungen Mannes reagierten: „Mit einem Stode, den ich in der Hand hatte, schlug ich einen meiner Leute zur Erde. Darauf zog ich meinen Säbel und schrie: Der Erste von der zweiten Kompanie, der ohne Ordre retiniert, wird niedergeschlagen!“ Die Wirkung war verblüffend. Die Zurückgebliebenen schielten nach mir hin, um zu sehen, ob es wirklich mein Ernst sei; aber es muß wohl etwas imponierendes an mir gewesen sein, denn sie blieben. Gleichzeitig erhielt ich die Ordre, mit meinem Zug einen Anlauf zu beschleunigen. Ich befehlte diesen, und eine halbe Stunde lang hielt ich ein wahrhaft mörderisches Feuer aus. Die Preußen benutzten die im Terrain sich bietenden Riederungen vortrefflich, so daß man sie in der Regel nicht sieht, bis sie einem gerade auf dem Weibe sind. Und plötzlich sprang kaum zehn Schritte von mir ein preussischer Offizier heraus, sowie eine Menge Soldaten. „Mutig oder feige?“ fragte ich mich selbst; aber nun lautete die Antwort: „Mutig!“ Der Gedanke an die Seimatschwärme mit dünnem Vorbe, der Gedanke an alles, was ich aufgeben mußte; aber es war nur ein Augenblick, tausendmal länger, als ich dazu brauche, es zu ergreifen. Mein Regemantel machte mich kühn. „Feuer, Feuer!“ rief der tapferste Preuße, indem er auf mich deutete; aber eine Sekunde früher hatte ich bereits auf ihn gezeigt und gerufen: „Lagt an, Feuer!“ Der Offizier fiel, und unsere kräftige Salve hatte überhaupt eine starke Wirkung auf unsere Feinde. Unsere Gewehre waren in diesem fast alle abgeschossen, und deshalb: „Zurück, lauft!“ kommandierte ich, und nun liefen alle, was das Zeug halten wollte, über das Feld bis zum nächsten Anlauf. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß wir auf diesem Wege eine Salve erhielten, die 15 von meinen 45 Mann tötete oder verwundete, und daß die Kugeln besonders mir um die Ohren piffen, aber den einzigen Schaden litt mein Regemantel, in dessen unteren Saum ein Riß geschossen wurde, und dann meine Hände, die ich mir arg blutig riß an der Vornahme, die am Anlauf stand, über welchen wir hinwegspalteten. „Mutig, mutig!“ so jubelte es in mir, und von diesem Augenblick fiel es mir gar nicht mehr ein, daß mein Leben in Gefahr sei. Wir zogen uns gegen die Schanzen zurück, und der Kampf blieb hier eine Zeitlang stehen, bis das 6. Regiment zu unserem Entschluß drückte. Dann ging es vorwärts, wie es zuvor rückwärts ging, der Feind retinierte schleunigst. Der Kampf war beendet, der Bataillonskommandeur kam, der Regimentskommandeur kam, alles war wie in einem Traum, alles war mir, als hätte ich nichts davon erlebt; aber die Wunden, die langsam mit den Verwundeten und Toten nach Gonderburg rollten, die ersten Unzulänglichkeiten, die auf dem schneebedeckten Feldern vorwärts schritten, um die Gefallenen aufzuleben, waren lebende Zeugen, daß hier ein Gefecht gestanden. Mein Hauptmann stand und sprach mit dem Regimentskommandeur, es war von mir die Rede, es war mein Mut, den er befristete, meine Tapferkeit, die er lobte, und nun kam er auf mich zu, brückte meine Hand und sagte: „Viel Glück zu Ihrer Feuertaufe! Sie haben wie ein

tapferer Soldat Ihre harte Probe bestanden.“ Ein tapferer Soldat! Ja, ich fühle es, von dem Augenblick an, wie es zur Tat kam, von dem Augenblick an habe ich nicht an die Möglichkeit gedacht, daß ich getroffen werden könnte.“

Nach beendeter der junge Leutnant glücklich bei dem offiziellen Rapport und einer ehrenvollen Erwähnung darin, und mit überströmender Freude schloß er: „Meine geliebte Mutter, meine lieben Geschwister, mein braver Christian, ehrlicher Niels, meine liebenswürdige Familie, empfangt den herzlichsten Gruß eines Soldaten!“

Am Doppeltage, dem 18. April, stand er im Aufgraben zwischen den Schanzen 2 und 3, und dort blieb er auch — als „tapferer Soldat“.

Wenn die Weltstadt streikt.

Reichen und Armen.

Dr. Jacques Vertillon gibt anknüpfend an den Streik der französischen Postbeamten in Joissot ein interessantes Bild der Möglichkeiten, die entstehen würden, wenn in einer Weltstadt wie Paris alle Staatsbeamten und Arbeiter gemeinsam in den Generalstreik träten, und damit eine Menschenanbahnung von fast 4 Millionen mit einem Schloß vom Nahrungsmitteleinbruch mit dem Lande abgeschnitten würde.

Der Streik der Eisenbahner würde die Schloßhöfe veröden lassen. Paris verzehrt alljährlich 275 000 Ochsen und Rinder, 45 000 Pferde, 290 000 Kalber, 1 250 000 Hammel und 415 000 Schweine, täglich nicht weniger als rund 8600 Tiere, die alle aus der Provinz mit der Bahn nach Paris befördert werden. Dazu kommt noch das geschlachtete Fleisch und die 50 Millionen Pfund Geflügel und 92 Millionen Pfund Fisch, die alljährlich nach Paris versandt werden.

Aber nicht an Fleisch allein würde es managen. Paris empfängt im Jahre rund drei Millionen Zentner Mehl und Getreide, 1 512 000 Zentner Seidenwaren, 1 798 000 Zentner Zucker, 305 Millionen Liter Milch. Eine der größten Gefahren aber wäre der Wassermangel. Der Wasserverbrauch von Paris beträgt zurzeit für den Kopf der Bevölkerung rund 200 Liter Wasser am Tage. Die gewaltigen Aquadukte mit ihrer riesigen Leitungslänge von 2650 Kilometer würden bei dem Streik der Wasserarbeiter bald veröden liegen, und die Einwohner wären genötigt, ihren Wasserbedarf in Wägen oder mit Eimern aus der Seine zu holen.

Die Beleuchtungen, die Industrien, ja selbst die Heizungen in Privatwohnungen wären unmöglich, wenn durch das Stilllegen der Werkstätten die drei Millionen Tonnen Kohlen ausblieben, deren Paris jetzt bedarf. Der Streik der Postbeamten würde in einer Woche soviel Briefe und Telegrammmaterial in den Postämtern zusammenströmen lassen, daß man den Oberflüß des Londoner Platzes ohne Mühe in einem gewaltigen Papierberg begraben könnte. Denn ein einundzwanzigstägiger Poststreik bedeutet 300 000 unbestellte Depeschen, 100 000 unbestellte Kassenpostbriefe, 600 000 aufgeschaltete Durchgangsbefehle und 28 Millionen Papierbogen aller Art, Briefe, Druckfaden, Zeitungen: insgesamt mehr als 1300 Kubikmeter eingepreßten Papiers.

Die Straßen würden in kurzer Zeit kaum mehr passierbar sein, den im Jahre produziert Paris rund 1 335 000 Kubikmeter Straßenschutt und Schutt; dazu käme der Hausmüll, der im Jahre 220 Millionen Kubikmeter erreicht. Durch das Brachliegen des Armentuens würden 53 332 Kinder und junge Leute dem Hunger überliefert, die 12 000 Kranke, die täglich in den Pariser Krankenhäusern gepflegt werden, wären ihrem Schicksal überlassen und 57 991 erwachsene Arme ohne Nahrung und Unterkunft. Ein Streik der Totengräber würde die Einwohnerzahl vor die Aufgabe stellen, 52 500 Tote im Jahre selbst zu beerdigen, für 60 000 Neugeborene würde Milch und Nahrung fehlen, kurz: Hungersnot, Krankheit, Armut und Tod wären die Folgen eines Generalstreiks aller öffentlichen Angestellten.

Bei Goethe zu Gast.

Am Frauenplan zu Weimar. — Die man spelle. — Was beim Nacht. — Die Tostfrucht. — Die Engländer bei Goethe.

Ein unerschütterlicher Jauer liegt für uns über dem Hause am Frauenplan zu Weimar, wo Goethe gelebt hat und gestorben ist, und immer wieder zeigt es die Phantasie mächtig, sich das Leben und Treiben in diesem Hause anschaulich zu vergegenwärtigen, wie es in jener Zeit war, da sein großer Herr noch darin wirkte. Keineswegs ist es damals etwa ein stilles Haus gewesen. Besonders im letzten Drittel des Lebens Goethes, etwa seit dem Tode Schillers, herrschte in seinem Hause ein lebhaftes Kommen und Gehen, eine Geselligkeit von so großem Maßstabe, wie sie in einem deutschen Bürgerhause vielleicht nicht zum zweiten Male nachweisbar ist. Paul Rühs hat in einem bei Hinrichardt u. Wiemann in Leipzig erschienenen reizenden Büchlein, das Weimar als Kulturstätte schildert, eine Reihe hübscher Einzelzüge über das gesellige Leben in Goethes Hause mitgeteilt. Eine Einladung zu Goethe gehörte zu den begehrtesten Dingen. Sie erfolgte entweder mündlich durch den Dichter selbst bei der Verabschiedung von dem Besuche, oder sie wurde durch eine geistlich geschriebene, von Goethe eigenhändig unterzeichnete Karte vermittelt.

Leppige Diner und Soupers, die heute in weiten Kreisen leider die Hauptsache des gesellschaftlichen Lebens ausmachen, die gab es beim alten Goethe nicht, wohl aber stets eine gute und reichbesetzte Tafel; und auch seine Plafche trügten Rundherumweines getrunken. Allerdings blieb man bei Goethe oft sehr lange bei Tisch sitzen. Das hatte aber seinen Grund nicht etwa in einer schier endlosen Speisefolge, sondern vielmehr darin, daß Goethe die höchsten Genüsse ununterbrochen mit geistigen in Verbindung zu setzen, seine Mitinhaber abwechselnd zu lassen beabsichtigte.

So durfte bei festlichen Gelegenheiten Musik beim Wale nie fehlen. Goethe hatte sich zu diesem Zwecke einen eigenen bescheidenen vierstimmigen Chor eingerichtet. Nach jedem Gange folgte ein Gesang, nach dem Dessert setzte sich Hummel gern an Instrumenten; und gab dem kleinen Fest in einer bequemen und reichen Phantasie einen glänzenden Schluß. Dazwischen wurden dann an der Tafelrunde allerlei Gegenstände von Interesse und Bedeutung gezeigt und besprochen, die Goethe in der Regel selbst vorbereiteter hatte. Es wurden etwa die geistreichen Papierschattenbilder der Aale Schopenhauer herumgereicht oder neue Schilde und Zeichnungen besprochen u. s. w.

Man ersieht hieraus, wie wenig Goethe von dem bloßen gemütlichen Zusammensein hielt; Geselligkeit mußte nach seiner Vorstellung durch höhere Interessen belebt und geordnet werden. So hohen Wert nun Goethe auch auf den geselligen Verkehr legte, so hatte er die Fülle der zuströmenden Besucher mit den Anforderungen seiner Arbeit schließlich gar nicht vereinigen können, hätte nicht seit 1817 seine Schwiegertochter Ottilie ihm die Pflichten der Repräsentation abgenommen.

Diese unruhig-geistvolle Frau wurde nun der Mittelpunkt der Jugend im Goetheschen Hause; und dies Leben und Treiben der Jugend sowie Goethes Verhältnis dazu hat etwas besonders Reizendes an sich. Ein sehr starkes Element in diesem Kreise bildeten die Engländer, die in großer Anzahl herbeizukamen, um Goethe ihre Bewunderung zu zeigen. Sie waren im Goetheschen Hause sehr beliebt; reich, unabhängig, in der Mehrzahl der Fälle vorzüglich erzogen, konnten sie sich zu jeder Zeit den Damen widmen. Zu Schlittensfahrten, zum Tee, zum Ball, überall waren die Engländer als Modellschüler zur Hand, und Holtei sang verdrießlich: „Alle Fremden sind in Weimar wohlgekommen, vorzüglich aber die Briten.“ Das junge Volk zog nun aber auch den alten Meister in seine Kreise, und gerade für die Balldinngen und Spiele der Jugend hat ja Goethe veranlaßt, daß die höchsten Alter freilich erhaltenen Lebenskraft stets eine große Vorliebe gehabt.

Zick-Zack.

„Die Raitbraut“. Zur Aufführung des Wiesbadener Raifspiels von Ernst von Wolzogen hat der Dichter erste schauspielerische Kräfte der Hoftheater in Mannheim und Darmstadt, sowie des Stadttheaters in Mainz gewonnen. Des Weiteren wird der Stamm des Bahreuther Chors mitwirken. Die Spielleitung liegt in den Händen der Herren Ernst von Wolzogen und Intendant Hans Borgmann.

Vorstellung am englischen Hofe. Die Einführung in die englische Hofgesellschaft — coming out — erfolgt in Formen, die denen des deutschen Hofes einigermaßen ähneln, sich aber auch in mancher Hinsicht davon unterscheiden. Die Grenze für diejenigen Damen, die vorgelassen werden können oder wie man sagt, am königlichen drawing room teilnehmen, ist weiter gezogen, als bei uns. Es gehören zu den Bevorzugten außer dem Adel die Frauen und Töchter der Geistlichkeit, Frauen und Töchter aller Land- und Seesoldaten, merkwürdigerweise auch die der nur konsultierenden Ärzte und Advokate, wogegen die praktizierenden Ärzte und die Vertreter der Parteien (solleitors) dieses Recht für ihre weiblichen Angehörigen nicht beanspruchen können, ebenso wenig Kaufleute, mit Ausnahme wieder der Bankiers. Geschiedene Frauen werden nicht zugelassen. Jede Dame, die zugelassen wird, hat sich eine Lady-Patronne zu wählen. Die Patronne muß dem Empfangen selber bewohnen. Für eine Dame erst vorgelassen, so kann sie wiederum ihrerseits vortreten. Zu jeder Vorstellung sind zwei Karten mitzubringen, auf denen der volle Name deutlich geschrieben sein muß. Die eine wird einem Vagen, die andere dem Lordkammerherrn übergeben, der die Namen aufruft. Mit der Stunde des Empfanges gekommen, so wird alles, was Mantel, Schal usw. ist, im Vagen zurückgelassen, die Dame nimmt die Schleppe über den Arm, tritt in die lange Galerie und wartet, bis sie an die Reihe kommt. Dann schreitet sie zur Presence-Chambre vor, tritt durch die ihr bezeich-

nete Tür ein und läßt nun die Schleppe fallen, die von den Lords-in-waiting mit ihren Stäben auseinander getrieben wird, so daß die Dame ungehindert vor das Königspaar treten kann. Nun ruft wieder ein Lord-in-waiting mit ihren Stäben auf, es folgen die üblichen tiefen Verbeugungen und dann verläßt sie mit dem Gesicht gegen das Königspaar gewandt, durch eine andere Tür den Raum. Ist die Gattin oder Tochter eines Peers, so wird sie von der Königin auf die Stufen geführt. Nach Erledigung dieser Zeremonie ist die Dame hoffähig und zwar überall, d. h. sie kann sich fortan durch den englischen Gefanden an jedem Hofe der Welt vorstellen lassen — wenn sie will.

Die Körperkraft des Redners hat Professor Patrizi, ein Mitglied der medizinischen Fakultät in Modena, eingehend untersucht. Im „Quanti“ teilt er einiges von den interessanten Ergebnissen mit. Er hat vor und nach den Vorlesungen Wägungen an den einzelnen Professoren vorgenommen, und das Ergebnis zeigte, daß der Redner nach einem Vortrag von 45 Minuten Dauer bedeutend leichter geworden war! Um den Verbrauch an Kohlenstoff bei dem Redner festzustellen, hat Professor Patrizi chemische Untersuchungen angestellt, bei denen die Schwefelsäure, die der Körper ausatmet, aus diesen seinen Versuchen zieht Patrizi den Schluß, daß bei der lebhaften Rede vor einer großen Versammlung der ganze Körper in Mitleidenschaft gezogen wird, denn alle körperlichen Funktionen, wie Herzschlag, Atmung usw. sind erhöht. Seine merkwürdigen Untersuchungen hätte der Modenaer Gelehrte doch mit viel größartigeren Resultaten in den Parlamenten anstellen können.

Waffenbesitz des Unterküchen-Schluphundes darf von der Mitte der Knoten gemessen nicht unter 22 Zentimeter betragen. Das Schluphündchen muß durch mindestens 2 eingespinnne Netze in einer solchen Stellung im Wasser gehalten werden, daß ein Zerbrechen der Netze unmöglich ist. Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, jedoch nicht unter 10 M.

Langerischwalbach, 22. Mai. In dem Pulvermagazin der Materialwarenhandlung Prescher wurde in der letzten Nacht ein Einbruch verübt. Von den Dieben fehlt noch jede Spur. — Schwerer Verletzte wurde ein Radfahrer gestern in das Krankenhaus der Langischen Stiftung eingeliefert. Derselbe war die steile Böschung von der Schanze über die Wiesbadener Chaussee hinabgestürzt und hatte sich bedeutende Kopfverletzungen zugezogen.

Salzbad i. T., 22. Mai. Hier wurde ein junges Mädchen verhaftet, dasselbe steht im Verdacht, ein neugeborenes Kind, das in einer Düngrube gefunden wurde, ermordet und beseitigt zu haben. Es wurde daher zunächst im Hospital zu Samberg untergebracht.

Mittelbach, 22. Mai. In dem Konkursverfahren Mittelbacher Tonwarenfabrik G. m. H. ist der bisherige Konkursverwalter August König zu Schmiehle-Motta auf seinen Antrag entlassen. Zum Konkursverwalter ist Prozeßagent Penlein in Langerischwalbach bestellt.

Wernshausen, 22. Mai. Im Nannensbader-Ländchen machen sich flauere Geschäftszahlen bemerkbar. Die gewöhnlichen Krügerwaren gehen schwach. Die feineren Steingutwaren gehen ebenfalls nicht stark. Nur einige Betriebe in Wernshausen sind stark beschäftigt, während die Geschäftskreise von Höhr, Harsbach, Baumbach, Hilgert, Wernsdorf sehr klagen. Die Ursache, daß einige Betriebe in Wernshausen besser gehen, dürfte wohl darin zu suchen sein, daß man sich von der allhergebrachten Fabrikation des Kruges etwas frei machte und dem hiesigen Material neue Gebiete in der Hausaltungsbranche zu gewinnen suchte, welche zum Teil weit ausgedehnte Massenartikel sind.

Riedertiefenbach, 22. Mai. Gestern mittags fand hier eine Generalversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins statt. Wie schon viele der letzten Zeit, beschäftigte auch diese Versammlung sich mit einer Klärung der durch Unterschlagungen eines Rechners, welcher Selbstmord beging, verursachten trüben Lage des Vereins. Die hauptpflichtigen Mitglieder mußten zu großen Zahlungen herangezogen werden, um den Fehlbetrag einigermaßen zu decken, was die meist in ärmlichen Verhältnissen lebenden Leute sehr hart betraf.

Limburg, 22. Mai. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Biedersteiner-Touristen-Gesellschaft fand dieser Tage hier statt. Aus dem Jahres- und Rechenschaftsbericht ging hervor, daß der Verein am Ende des abgelaufenen

Jahres 41 Mitglieder zählte, und im Laufe des Jahres durchschnittlich 88 Pferde mit einer Gesamtversicherungssumme von 33.000 M. versichert waren. Der Verein schloß mit einem Kassensolde von 3741,66 M. gegen 3507,85 M. im Vorjahre ab. Entschädigungen wurden in fünf Fällen gezahlt in einer Gesamthöhe von 1887,50 M. Bei der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren Karl Korthaus als Vorsitzender, Wilhelm Horn als dessen Stellvertreter, Robert Burchard als Kassierer und Schriftführer, Friedrich Dieffendach, Josef Hilt und Wilhelm Horn als Tagatoren sowie Friedrich Kuchinger, Wilhelm Mollath und Josef Willebrand als deren Stellvertreter wieder resp. neu gewählt.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Genossenschaftstag in Berlin.

Berlin, 22. Mai. Behufs Stellungnahme zu der Reichsversicherungsordnung beruft der Verband deutscher Berufs-Genossenschaften einen Genossenschaftstag auf den 23. Mai nach Berlin.

Oesterreichische Steuern.

Wien, 22. Mai. In der gestrigen Sitzung des Budget-Kommissiones des Abgeordnetenhauses machte der Finanzminister neue Steuer-Vorschläge, bei deren Genehmigung er seinen früheren Steuerplan, der auf Schwierigkeiten gestoßen war, fallen lassen würde. Der Finanzminister plant eine Erhöhung der persönlichen Einkommensteuer in den höheren Stufen, eine Erbschaftsteuer und die Neueinführung einer Junggefallensteuer in Form eines abgestuften Zuschlages zur persönlichen Einkommensteuer für alle Steuerpflichtigen, die aus ihrem Einkommen nur sich selbst oder nur sehr wenige Personen ernähren. Weiter plant die Regierung die Einführung einer Steuer auf Handwerker und eine Wertzuwachssteuer.

Die Königin von Schweden in Franzensbad.

Karlruhe, 22. Mai. Die Königin von Schweden ist heute nacht nach Franzensbad abgereist. Die Großherzogin Luise und die großherzoglichen Herrschaften gaben der Königin das Geleit zum Bahnhof.

Die jungtürkischen Militär-Attaches.

Konstantinopel, 22. Mai. Emver Bai und Hakkı Bai werden heute auf ihre Posten als Militär-Attaches nach Berlin beziehungsweise Wien zurückkehren. Das Eintreffen Schwelke Paschas macht sich immer mehr bemerkbar. Er scheint sich immer mehr der Diktatur zu nähern.

Geheimnisse des Wurstfessels.

München, 22. Mai. Durch fast unglaubliche Unsauberkeit der Geschäftsführung haben zwei hiesige Wurstfabrikanten die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gelenkt. Infolge einer Anzeige der Fettlieferanten wurden die Läden und Arbeitsräume der beiden Meister revidiert und dort Wahrnehmungen gemacht, die die längst aufgedeckten Geheimnisse des Wurstfessels noch weit in den Schatten stellten. Nicht nur wurde vereitertes und Pferdefleisch für die Wurstfabrikation verwendet, sondern das Speisefett sammelte auch von Wärmern, die mit in das Fett gerieben wurden.

Dynamitexplosion im Tunnel.

Paris, 22. Mai. Bei Remiremont wurde in einem Tunnel der im Bau begriffenen Eisenbahn von Thilloz (Doubs-Departement) nach Lure (Departement Haut Saone) durch eine Dynamitexplosion drei Arbeiter getötet.

Unter schwerem Verdacht.

Hamm, 22. Mai. Eine der sechs Radbod-Witwen wurde unter dem Verdachte, einen Meineid bei Abkündigung des Offenbarungseides abgelegt zu haben, verhaftet.

Die Kieler Woche.

Kiel, 22. Mai. Zur Teilnahme an der Kieler Woche werden die Marineattachés von England, Rußland, Frankreich, Nordamerika und Japan erwartet.

Der Einbrecher im Reiseforb.

Kattow, 22. Mai. Ein raffinierter Plan zweier Einbrecher kam gestern vor der Strafkammer zur Verhandlung. Der Schneidergeselle Sobotta hatte den Arbeiter Mathys in einem Reiseforb auf dem Bahnhof in Randgrin zur Aufbewahrung aufgegeben, der nachts die Kasse erbrechen sollte. Der Anschlag mißlang aber, da der im Forb befindliche Verbrecher entbedt wurde. Die Strafkammer verurteilte Sobotta zu 5, Mathys zu 2 Jahren Zuchthaus.

Der Streit der Seeleute.

Dänkirchen, 22. Mai. Die streikenden Seeleute der nordischen Dampfergesellschaft griffen die Seeleute anderer französischer Gesellschaften, die sich dem Auslande nicht angeschlossen haben, an. Die Gendarmerie schritt ein und vertrieb die Ausständigen, wobei es zu einem Handgemenge kam, in dessen Verlauf es mehrere Verletzungen auf beiden Seiten gab.

Toulon, 22. Mai. Die hiesigen, in Marine-Listen eingeschriebenen Seeleute sind in den Ausstand getreten.

Aus der Geschäftswelt.

Der Wiesbadener Hof. Mit Spannung sieht man der Eröffnung dieses großartig angelegten Unternehmens entgegen. Derselbe findet durch ein Festessen am kommenden Mittwoch, den 26. d. M., abends 8 Uhr, statt. Die Verleibseröffnung erfolgt Donnerstag, den 27. Mai.

Hof Schmersen Kappen. Nur noch wenige Tage trennen uns vom Pfingstfest. Aufträge und Meilen bilden jetzt überall den Gedrängtest und eng damit verbunden natürlich auch die Erhöhungen der gewöhnlichen Garderobe und Stiefel. Kommt es letzten wird mit Recht besonderes Interesse entgegengebracht. Zuversichtlich in Bezug auf die Anforderungen gerade der diesjährigen Saison ist die bekannte Schuhwerkfabrik von Conrad Rad u. Cie. in Burg S. Magdeh., die in Wiesbaden, Marktstraße 10 (am Schloßplatz) eine Filiale besitzt. Gefälligkeit der überaus reichhaltigen Kollektion wird gern und ohne jeglichen Kaufzwang gestattet.

Wetterbericht



Temp. nach C. — Barometer gestern 750,2 mm.
Voraussichtliche Witterung für 28. Mai von der Dienststelle Weiburg: Heiter und warm, vorläufig noch trocken.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 0, Feldberg 0, Runkel 0, Marburg 0, Fulda 0, Wigenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0.
Wasser: Rheinpegel Caub gestern 1,56 heute 1,57
Stand: Lahnpegel Weiburg gestern 1,28 heute 1,26

23. Mai Sonnenanfang 4,4 — Sonnenuntergang 7,4
Morgenanfang 7,30 — Abendanfang 7,4

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Kunze & Kuhn.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt:
Chefredakteur Wilhelm Kuhn; für den Anzeigenteil:
Friedrich Weilmann, sämtlich in Wiesbaden.

Wo kauft man in Wiesbaden und Umgebung auf Kredit

Garderobe auf Teilzahlung.

Neueste eleganteste Herren-Anzüge
„Gehrock-Anzüge“
Frack-Anzüge.
Knaben- und Burschen-Anzüge.

S. Buchdahl,

Wiesbaden 4 Bärenstrasse 4.

Letzte Neuheiten in Damen-Konfektion
Mäntel. — Blusen. — Kostümes.
Neueste Spitzenblusen.
Batist- u. Mousseline-Blusen.

Gründe:

1. Sie sparen 10% und mehr durch meine billigen Preise
2. Sie finden bei mir eine riesige, von anderer Seite auch nicht annähernd gebotene Auswahl
3. Sie bestimmen die Teilzahlung selbst
4. Die Anzahlung richtet sich ganz nach den Wünschen des verehrl. Käufers
5. Für die gelieferte Ware wird Garantie übernommen
6. Weitgehendste Kulanz in allen Fällen.

Für meine verehrl. Kunden ohne Anzahlung. : Für Brautleute ganz besondere Vorteile!

Möbel
in nur solidester Ausführung:
Wohnzimmer
Speisezimmer
Salons
Schlafzimmer
Küchen
Betten, Matratzen
Diwans, Tische
Spiegel,
Spiegelschränke
Vertikos, Bâfets
u. s. w.

Nach Auswärts freie Lieferung.

Wenn Sie Geld sparen und doch gut kaufen wollen, müssen Sie die Antwort auf diese Frage lesen:

Jeder Kauf bleibt Geschäftsgeheimnis.

17656

Meneliks Thronerbe.



Abt Joann, der künftige Thronerbe des Kaisers Menelik von Abessinien, wurde vor einigen Tagen mit der neunzehnjährigen Prinzessin Komenie, einer Nichte der Kaiserin Taitu, vermählt. Der Thronfolger selbst ist kaum 13 Jahre alt.

Neues aus aller Welt.

Die Affäre Steinheil. Die Affäre Steinheil in Paris will nicht zu Ende kommen. Die Bekundungen des in Versailles verhafteten Alkair haben die Anklagebehörde veranlaßt, entgegen dem Amte des Staatsanwalts noch eine ergänzende Untersuchung anzuordnen. Das Gericht in Versailles steht den Aussagen Alkairs sehr skeptisch gegenüber. Er war Alkoholik und scheint auch nicht ganz zurechnungsfähig zu sein. Die angebliche Geliebte des verschwundenen Angello, ein Mädchen von äblem Ruf, sollte nach Mitteilung eines Boulevardblattes heimlich seitens geholt worden sein. Da unter diesem Mädchen der geheimnisvolle „Kokop“ vermutet wurde, von dem Frau Steinheil erzählte, schien diese Tatsache einige Bedeutung zu haben. Leider ist sie nicht wahr, denn die Geliebte Angellos war überhaupt nicht verschwunden und ist wiederholt vernommen worden. Sie hat ausgesagt, daß sie die Erzählungen Alkairs über Lügen halte und nie von ihm ein Wort über den Fall Steinheil vernommen habe. Die Angaben des Mädchens waren so präzis, daß es auf freiem Fuß belassen wurde.

Mörderin Eiferhuth. Der frühere Leiter der Berliner Filiale des österreichischen Zentralspionages in Wien, Hans Herrmann ist in Buenos Aires das Opfer eines Eiferhuthdramas geworden. Herrmann hatte Ende März Berlin verlassen und war in Gesellschaft seines 17-jährigen Sohnes, seiner früheren Filialvorsteherin B. und seines Buchhalters nach Südamerika gereist, um dort eine ähnliche Spionageroute ins Leben zu rufen. Herrmann war verheiratet und Vater von drei Kindern, lebte jedoch von seiner Frau getrennt und war seit einigen Wochen in Scheidung begriffen. Die Mittel zu seiner Reise hatte er sich aus dem Verkauf der Filiale, für die er 30.000 Mark erhalten hatte, beschafft. Mit seinem Sohn unterhielt er seit drei Jahren ein Liebesverhältnis, das aber in der letzten Zeit eine Trübung erfahren hat, da das Mädchen ihr Herz dem Buchhalter zugewendet hatte. Herrmann wagte nichts von dem neuen Bunde und nahm beide ahnungslos nach Amerika mit. Dort dürfte er von dem Liebesverhältnis Kenntnis erlangt haben, denn wie eine in Berlin eingetroffene Deutsche besagt, wurde er nach einem heftigen Wortwechsel von dem Buchhalter aus Eiferhuth erschossen. Die Gattin des Erschossenen lebt in Charlottenburg und dringt sich als Sprachlehrerin fort.

Von einem seltsamen Kriminalfall berichtet man aus Brüssel: Ein französischer Detektiv hatte sich in eine belgische Grenzgemeinde geflüchtet und sich als Ausländer bei einem Kaufmann verdingt. Als er dessen Dienst verließ und bei einem Konkreten eintrat, ludte ihn eines Tages sein früherer Chef unter einem Vorwand aus dem Grenzgebiet, worauf sich dort plötzlich auf ihn und stieß ihn über die Grenze. Sofort kamen zwei offensichtlich vorher verständigte Gendarmen herbei und verhafteten den Detektiv. Letzterer wurde dann vom französischen Militärgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, die er zurzeit verbüßt. Der verräterische Chef sollte jedoch eine unerwartete Belohnung für seine Tat erhalten. Der Staatsanwalt erhob nämlich gegen ihn Anklage wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung und die Strafkammer vom 15. Mai unter großem Beifall des Publikums zu einer einjährigen Ge-

Durch die Ausstellung.

IV.

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag“ in dieser schöpferischen Reizzeit und mit Recht darf man sagen, daß auch in der Ausstellung der fortschreitende Frühling neue Bilder zaubert. Eden jetzt bringen die ersten zarten Blüme des Rasens durch die Erde, mit dem spärlichen Grün entfallen sich die Knospen und von Tag zu Tag findet man Fortschritte. Dieses Gineinwachsen in die fertige Welt, die Erfolge planmäßiger Gartenarbeit werden nicht nur die Sachkenner und Fachleute beobachten. Die vollständige Ausschmückung der Gärten wird natürlich mit Eintritt des Sommers durchgeführt sein, doch läßt sich jetzt schon erkennen, daß diese Anlagen die neue und alte Gartenkunst glücklich vereinen und den zahlreichen Willensthemern auch Anregung und Vorbilder zur Verschönerung ihrer Gärten geben werden. Es ist jetzt schon eine Lust durch die farbenreichen Blumenbeete zu wandeln, wenn von der Konzerthalle lustige Balzerlänge über den Platz schweben. Dann fikt es sich aber auch gut.

beim Apfelwein

den Herr Heinrich Kertzen, Gattin aus Erbenheim im Gohaus „zum Schwaben“ aus-schenkt. Ein würziger Tropfen, voller Aroma und von trefflichem Geschmack. Die Wiesbadener „Apfelweinbrüder“ haben auf diese Weise den Weg nach Erbenheim gespart; sie trinken in Zukunft ihren „Schoppen“ in der Aus-stellung. In der Nähe des Apfelwein-Restaurants steht auch der

Geflügelhof Dranien.

welchen Dr. Vertram aus Siegen nach dem Muster seines dortigen Geflügelhofes hat er-bauen lassen. Der Besuch dieser Separat-Aus-stellung ist äußerst lehrreich. Da werden die verschiedensten Brutapparate im Betrieb vorge-führt. Mit Interesse kann man, wenn man zum rechten Zeitpunkt eintrifft, das Ausfließen der Küden beobachten. Die kleinen, piependen, unbe-holfenen Tieren werden im Brutkasten oder bald rege und lebendig, so daß sie bald in dem Lauf-gang untergebracht werden können, der sich an sonntags Stelle vor dem Hause befindet. Hier kommt das Kleinvieh alles zusammen: Wat-scheln, Enten, Hühner, Küden, farbenprächige Hasen, flügel Tauben etc. Kein Wunder, daß tagtäglich der Laufgang von zahlreichen Neu-gierigen aufgesucht wird, um die Fortschritte der Tieren zu beobachten. Die Zweckmäßigkeit der Brutapparate wird im Betrieb ad oculos de-monstriert, man läßt sich auf diese Weise leicht und gern überzeugen. Es sind denn auch schon eine große Anzahl von Brutapparaten verkauft worden. Eine gleichgroße Anziehungskraft übt die

Blumen-Ausstellung.

in der Gartenbauhalle aus. Da haben sich neuer-dings Bönien und Rhod. Centauren und japa-nische Primeln, Hortensien in üppigen Blüten-dolden und zarte Bergheimeinrich ein Stellbich-ein gegeben. Mit Ruhe und stillen Behagen weilt man in dieser Spezialausstellung, die für den Besucher auch eine Annehmlichkeit bietet, die man in der Gewerbehalle vermisst, nämlich Ge-legenheit zum Niederstehen. Wer sich durch die vielverzweigten Bahnen der Gewerbehalle hin-durchwindet, dem verfallen schließlich die Unter-tanen des Dienst. Aber nirgends bietet sich ein Plätzchen zum Ausruhen. Und dann: man steht vor einem Stand; die zur Schau gestellten Ob-jekte interessieren uns — wie nett wäre es da, wenn man sich niederlegen und so in Ruhe seine Betrachtungen machen könnte. Aber kein Stuhl ladet ein dazu. Nicht nur die Ausstellungslan-ge, sondern auch an passenden Stellen in der Gewerbe-halle für Sitzgelegenheit sorgen, sondern auch die Aussteller selbst sollten in, an und bei ihren Ständen einen oder zwei Stühle aufstellen. Manche Stühle zwangen in der Reichhaltigkeit ihrer Auslage geradezu zu längerem Verweilen; so

Stand Nr. 9. Jean Boes.

wo Kachelherde, Kachelöfen, Kachelhallen und Kachelränder aus Kacheln in verschiedenster Ausführung sich zeigen. Der Zentral-Heizungs-

sängnisstraße mit sofortiger Verhaftung. In sei-nem Plakat bezog der Staatsanwalt das Ver-halten der französischen Gendarmen als schamlos und als verbrecherische Teilnahme an dem Delikt des Angeklagten. Es steht wohl zu er-warten, daß die Angelegenheit noch ein diploma-tisches Nachspiel haben und daß die belgische Re-gierung die Freilassung und Auslieferung des zu Unrecht verhafteten Detektivs erlangen wird.

Der vierte deutsche Sperantisten-Kongress, der unter dem Protektorat des Herzogs von Sach-sen-Rothburg-Waltersburg steht, wurde heute mittig mit einer die Einheitsprache betreffenden Ausstellung in Gohlis eröffnet.

Vom heiligen Bureaucratismus wird wieder einmal ein nettes Stückchen berichtet. Ein Em-wohner von Biensburg erhielt dieser Tage die Aufforderung, sich auf der Stadtkasse einzufin-den, um einen zuviel gezahlten Steuerbetrag wieder in Empfang zu nehmen. Nachdem er sich einigermassen von dem freudigen Schreck erholt hatte, in den er durch die ganz ungewöhnliche Gefühlsregung der ihm sonst nur durch ihr „ein-nehmendes“ Wesen bekannten Steuerkassierin ver-setzt worden, stieß er das größte Portemonnaie zu sich, das er aufreihen kann, und begibt sich froher Erwartung voll nach der auf Geldüberschuss lei-denden Kasse, unterwegs schon allerlei Pläne machend, wie wohl der ihm so unerwartet zu-fallende Betrag an gewinnbringenden Anlage-nen werden könne. Schleunigst vollzieht er die ihm vorgelegte Empfangsbescheinigung durch seine Unterzeichnung, ohne auch nur erst einen Blick auf den Inhalt zu werfen, überreichte sie dem Be-amten und erhält nun wirklich seinen Schatz aus-gezahlt: einen ganzen echten, haren — Pfennig!

Fragekränze in England. Dieser Tage war ein jährlicher Kreis von dem Schöpfen-gericht von Middlesex wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe und zwölf Monaten verur-teilt worden. Die Anwendung dieses Heber-bleichs mittelalterlicher Rechtspflege auf einen alten Mann hat viele Leute gegen die Richter empört, weshalb der Richter des Inneren, Glad-stone, im Parlament auf eine darauf bezügliche

Heizungs-Kachelöfen ist eine ingenieure Erfindung. Durch die Umfassung der Luft an den glatten Wänden ist es nicht möglich, daß sich Staubteil-chen in dem Ofenraum anheben, dieselben fallen in den Wasserbehälter und werden als Schlamm entfernt. Durch das Wasser entsteht auch eine Verdunstung, somit eine angenehme befeuchtete Wärme. Durch diese Art des Bauens wird dem Kachelofen sein alter Ruf als angenehmer und gesunder Wärmegeber erhalten, den er durch die frühere allgemeine Bauart, den Ofen nur durch das Feuer schon zu machen, gelit-ten hat. Mit diesem Kachelofen ist es auch mög-lich, durch entsprechend angewandte Größe bis zu 600 Kubikmeter Rauminhalt, mehrere neben- und übereinander liegende Zimmer durch Ver-teilen und Weiterführen der Wärme in gläser-ten Räumen nach den gewünschten Räumen zu heizen. Auch die Kachelränder ohne Eis mit Wasserüberdunstung dürften sich bald in jedem bürgerlichen Haushalt einführen. Der Schrank besteht aus kastenartigen, porösen Ka-cheln, nach dem Innenraum glasiert, so daß der Ofen zum Aufbewahren von Speisen sehr leicht rein gehalten werden kann und sehr appetitlich aussieht. Die Füllung geschieht täglich mit Was-ser aus der Wasserleitung. Durch das poröse Aussehen des Wassers aus den Kacheln und der Luftzuführung wird das Wasser fast auf der-selben Temperatur gehalten, wie es eingefüllt wird und dadurch in dem Innenraum eine gute Nahrung ohne Eis erzeugt, zu vergleichen mit einer guten Kellertemperatur, was für eine ge-wöhnliche Haushaltung in den meisten Fällen zur Aufbewahrung von Speisen, Vutter und Ge-tränken genügen wird, sogar den Gefährten gegenüber vieles im Vorteil hat, so daß Ge-tränke und Speisen, dem Kachelofen entnom-men, stets die richtige Temperatur haben, ohne bei dem Genuß zu schaden.

Eine treffliche Gabe für die Küche bildet auch das

Neuerhafter Kachelfleisch

der Firma Josef Kahlhaas, Hoflieferant, in Bad Neuenahr, welches in einem schmalen Gäßchen zur Probe gereicht wird. Der vereidigte Ge-richts- und Sanitätschemiker Dr. Kahlher in Dortmund stellt darüber folgendes Attest aus: „Im Auftrage des Herrn Jos. Kahlhaas in Neuenahr habe ich das von genanntem Herrn be-reitete Kachelfleisch einer obermaligen chemischen und bakteriologischen Untersuchung unterworfen, welche das früher über dieses Kachelfleisch ge-fällte günstige Urteil vollstän bestätigt hat. Frag-liches Kachelfleisch ist zu vorzüglich zubereitet und mit solcher Sorgfalt konserviert, daß es nicht allein vollkommen haltbar ist, sondern auch selbst bei längerer Aufbewahrung seinen angenehmen, frischen und milden Fleischgeschmack bewahrt. Sein Nährwert ist ein hoher, größer als der-jenige von besten, reinem, von Fett, Sehnen und Knochen befreitem Mischfleisch. Aus diesem Fleisch von prima Schlachtvieh gewonnen, geich-net es sich durch besondere Zartheit aus, so daß fragliches Kachelfleisch zur Stärkung und Er-nährung von Kranken und Kesseldeserenten, wie als ein sehr angenehmes Nahrungsmittel überhaupt angelegentlich empfohlen werden kann.“

Die gleiche Empfehlung in anderer Branche verdient die Firma an

Stand Nr. 81, Caspar Jähner.

welche unter dem neuen Inhaber Richard Bar-lupf den bewährten alten Traditionen treu ge-blichen ist. Die Vorräte des Kaufhauses sind be-kannt. Das reiche Lager der Firma in Spiel-und Luxuswaren erfreut sich bei Groß und Klein außerordentlicher Beliebtheit. Deshalb galt es, in der Ausstellung nur eine Parade zu geben von dem, was die Firma zu leisten imstande sei. Und das ist ihr gelungen! Sowohl die betriebliche Eisenbahn als auch das großangelegte Kriegsspiel sind ein Clou der Spielwaren-branche, sicherlich in dieser Ausstellung nicht zu übersehen. So scharen sich denn täglich große und kleine Kinder um den Stand Nr. 81 und se-hen dem Kriegsspielbetrieb mit höchstem Interesse zu.

Anfrage sich beeilt, zu versichern, daß die Strafe nicht zur Ausführung kommen solle; selbst wenn das Appellgericht das Urteil der Schöffen be-stätigt, würde das Ministerium des Inneren den Delinquenten begnadigen.

Der Aktiva in Aktion. Seit mehreren Ta-gen ist der Aktiva in zunehmender, eruptiver Tä-tigkeit begriffen, die sich in Welterregung und star-ten Erdböhen in den oberen Regionen des Berges äußert. In Nils und Santa Generina schwelt die Bevölkerung in großer Angst vor Erdböhen.

Ein gemüthlicher Polter. Von Leopold I., König der Belgier, erzählt ein französisches Blatt eine amüsante kleine Anekdote. Der König ver-ließ den Palast und steht an der Schloßtür den Bachpöhlen, der gemüthlich ein Stid Pflanzen-mann verzeht. „Woher kommst du, mein Freund?“ fragt der König. Der wackere Kriegs-mann steht dem König von der Seite an: „Sind Sie aber neugierig!“ Schließlich gibt er dem fragenden Auskunfts und erwidert sich nun auch seinerseits: „Und Sie, was sind Sie denn eigent-lich. Wahrscheinlich Offizier?“ „Ja.“ „Verabschiedet?“ „Benutzer!“ „Aber raten Sie, mit welchem Rang.“ „Hauptmann?“ „Nein, hö-her.“ „Major?“ „Nein.“ „Oberst?“ „Nein.“ „General?“ „Nein, noch höher.“ „Dann sind Sie wohl vielleicht der König selbst?“ „Ja.“ „Ach, dann hätten Sie mir mal bitte meinen Hutchen, damit ich vor Ihnen präsentieren kann.“

Waisfängerplage. Eine arme Waisfänger-plage herrscht zurzeit in den Techniker Begegn unter-Oberrhein bei Bredlau. Obi- und andere Bäume sind dabei befeh von den gefährlichen Tieren. Schützt man die Bäume, so sollen Hunderte herab wie reißes Obst. Abends erfüllen ganze Schwärme von Waisfängern die Luft und fliegen die Menschen an, besonders die Nachfahrer, die oft von vielen Ratten befeh sind und die Augen ge-gen den Anprall der plumpen Tiere schätzen müs-sen. Am schlimmsten ist die Waisfängerplage in den Dörfern zwischen Oberrhein und Trebnitz, und zwar nördlich der zwischen beiden Orten führen-den Chaussee; nämlich von He nach Bredlau zu

wie in Oberrhein und Trebnitz selbst läßt die Plage nach.

Artenit hat Jader. Einem quälenden Todes stach in Siegen der Freiseur Reppert, A, der nebenbei auch das Gewerbe eines Hammer-jägers ausübt und als solcher eine gewisse Menge Artenit im Hause aufbewahrt, hat durch einen unglücklichen Zufall von diesem gefährlichen Stoffe genossen. Er wollte seinem Knecht Jader anheben und verwechselte diesen mit dem giftigen Pulver. Der Irrtum wurde sehr bald bemerkt, sofort be-merkt und unverzüglich ein Arzt herbeigeholt. Obwohl dieser auch gleich eine Entloerung des Magens vornahm, mußte doch das starke Gift schon zu sehr gewirkt haben. Der Mann starb bald unter den entsetzlichen Schmerzen.

Restaurierungsarbeiten am Kölner Dom. In der Generalversammlung der Bauvereine zu Köln erhaltete der Dombaumeister Regierungsrat Berzel Bericht über die Restau-rungsarbeiten am Kölner Dom und hob hervor, daß der bauliche Zustand in mancher Beziehung recht unerfreulich, sogar sehr schlecht sei. Der Kern des Bauwerkes aber sei in allen Teilen ge-sund und fest. Der Dom sei an seiner Stelle in seinem Bestande unantastbar geblieben. Der Umfang der notwendigen Instandsetzungsarbeiten sei sehr groß und die Art sehr erster Natur. Die Kosten seien auf viele Millionen Mark zu schätzen. In Berücksichtigung wegen der Stand-sicherheit des Domes aber auch nur sehr wichtig-sen Teile liege aber durchaus keine Beschneidung vor.

Das Drama eines Kindes. Ein 8. Jahr-voriges Kindes kam die Witwe Gode Gernitz mit vier Kindern aus Ruhland in Kienigart an. Das damals ein Jahr alte jüngste Kind der Frau wurde nicht zur Landung zugelassen, da es an Ringwurm erkrankt war. Von Kienigart der Witwe die Wahl, entweder mit ihren vier Kindern nach Ruhland zurückzukehren, oder aber das Kind in dem Hospital auf Ellis Island unterzubringen und die Kur- und Verpflegungskosten in Höhe von 23 Dollar monatlich — also 100 Mark — prompt zu zahlen. Frau Gernitz hatte ihr letztes Geld für die Fahrt von Ruhland nach Kienigart ausgegeben, und so entschloß sie sich schweren Herzens, ihre Fahrt nach Chicago fortzusetzen und das Kind auf Ellis Island zurückzulassen. Drei Monate hat sie dort Tag und Nacht ge-arbeitet und selbst gekocht und gewaschen, um all-monatlich die 23 Dollar zahlen zu können. Die ein-ger Zeit brach die Frau unter ihrer Last zusam-men, konnte nicht mehr arbeiten und demzufolge natürlich auch die Zahlungen an das Hospital nicht mehr einhalten. Die Folge davon war, daß sie von Ellis Island entlassen wurde, man werde das jetzt jährliche Kind allein nach Ruh-land zurücksenden, falls sie nicht die Hospital-kosten weiterzahlen könne oder wolle. (Eine der-artige Brutalität, wie sie hier amtlich angege-ben wird, ist wohl selbst in Ruhland kaum möglich. Red.)

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Diebstahlige Hände.

Das Dienstmädchen Margarethe M. hier wohnt in der Zeit von Dezember bis März ihrer Herr-schaft Wäscheputze, Nahrungsmittel, Zigaretten u. Einem anderen Herrschaft Kahl hat sie bestohlen und im Warenhaus Normach zwei Hemden gestohlen. Den größten Teil der gestohlenen Sachen schenkte sie einem Fräulein B. Das Urteil lautete gegen M. auf 6 Monate, gegen B. wegen Hehlerei 1 Woche Gefängnis.

Die Zeit im Humor.

Der Luft-Enkel.

Jetzt weicht, jetzt flieht, jetzt weicht, jetzt flieht. Zwölf Mächte sah man ihn schon, Am dunklen Himmel zieht, indeß, Der Wolken-Geisterpion.

Schon manden, redlich und rechtlich, Ein spanischer Schrecken ergriß, Es kommt von der Nordsee allmählich Hoch ein Geistesstreich.

Die Freunde gespenstigen Schwärmens, Die schattenheimlich wehn, Das sind die damas Seemanns, Am jagenden Himmelstohn.

Unpöhllich wird er geföhrt, Er flieht aus dem Dämmer der, Mit Scheinwerfern eingericht, Und allem modernen Komfort.

Und einmal, noch, sie hemmen Den Lauf, sie machen stop; Einem Würger von Soufflampion Floß etwas auf den Kopf.

Jetzt weicht, jetzt flieht — jetzt weicht, jetzt flieht. Da ist er wieder schon, Am dunklen Himmel zieht, indeß, Der deutsche Luftpion. (Tag)

Der Schmutz Schwindel — aber auch die Wälder

man man eins von den vielen schorfen und schädlichen modernen Zaubers-Baummitteln an-wendet; das hat leider schon manche Bauwerk bald erfahren und ist wieder zur selben Wälder-methode zurückgekehrt. Als herausragend solches Beispiel kennen wir schon seit Jahren die echte Luftholz-Salm-Terp-Stämme mit rotem Anstrich; sie reinigen die Wälder nicht nur gründlich und macht sie blühend schön, sondern schon sie auch außerordentlich, u. er, sie tabellarisch gang u. schon.

Bims die Händ' mit Abrador!

Handchrift und Charakter.

Gelehrte: Wichtigkeit von Hand- und Charakter. Die letzte Abhandlung über die Hand- und Charakter. Die letzte Abhandlung über die Hand- und Charakter.

Abraham. Ein kluges, bestimmtes, auch selbstbewusstes Wesen, das nicht phantastische Ideen, sondern nüchterne Grundgedanken pflegt, drückt sich in Ihrer Schrift aus. Sie überlegen, ehe Sie etwas unternehmen, sind ein praktischer Mensch, der seine Intelligenz anzuwenden versteht, zeigen sowohl Sinn für Ordnung als für Erwerb und Besitz, haben Geschmack, wohl auch künstlerisches Empfinden. Sie haben eine eigene Meinung und was noch mehr wert ist, Sie scheuen sich auch nicht sie zur Geltung zu bringen. Sie sind erregbar, von einem feinen Gefühl und deshalb leicht in der Stimmung wechselnd. Sie dürften etwas friedfertiger sein. Sie haben ein gutes Herz, tun nicht gern jemand weh, aber Sie haben Grundzüge und können streng sein, wo Sie es für notwendig halten.

Vertrauen 24. Sie sind ein einfaches Menschenkind mit Durchschnittsbegabung. Sie haben einen starken Willen, widerstehen Versuchungen, sind keine weiche, fähige Seele, aber doch zugänglich und offen, zuweilen von halber Redlichkeit. Sie unterhalten sich gern, entwickeln ziemlich viel Phantasie, dabei beweisen Sie sowohl ideale Auffassung als praktischen Sinn. Allerdings Gewissenhaftigkeit kann man Ihnen nicht in allen Stücken nachrühnen, was nur aus Ihrer Arbeit immer zu kontrollieren, denn es kommt Ihnen häufig auf eine Hand voll nicht an. Sie haben keinen besonderen Ehrgeiz, streben keinem hohen Lebensziel zu, sind zufrieden, wenn Sie Ihre Wünsche in Bezug auf Ausbreitung erfüllt haben, dabei stellen Sie keine großen Ansprüche hinsichtlich Ehre und Komfort, wenn Sie auch eine gewisse Bequemlichkeit lieben.

21. Ihr Wesen läßt Ruhe und Stetigkeit vermissen, Ihre Wagnisse sind alle hart von Nerven abhängig und das taugt nicht für ein geistliches Leben. Sie sind wohl eine gewandte, heitere, anpassungsfähige Natur und deshalb für manche Berufe besonders geeignet, aber es zeigt sich auch viel Vornehm und Wichtigkeit ohne niedrigen Rücksicht. Tiefe und Gewissenhaftigkeit ist Ihnen überhaupt nicht eigen, Sie neigen sehr zur Oberflächlichkeit und daran mag mit Ihrer Selbstgefälligkeit schuld sein. Es wäre besser, wenn Sie hartnäckiger mehr Ehrgeiz hätten, streben und Ihren Eigensinn dazu verwenden ein bestimmtes Lebensziel zu erreichen, denn dann man Sie mit einem Schiff vergleichen, fehlt die richtige Navigierung. Sie arbeiten, aber Ihre Tätigkeit ist nicht ersprießlich und befriedigend. Sie innerlich nicht, weil Ihre Gleichmäßigkeit und Regelmäßigkeit mangelt.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensunterzeichnung versehen sein und es muß die letzte Abhandlung über die Hand- und Charakter. Die letzte Abhandlung über die Hand- und Charakter.

Buchführung. Nach § 38 des Handelsgesetzbuches ist allerdings jeder Kaufmann verpflichtet, Bücher zu führen. Diese Vorschrift findet aber

auf Handwerker sowie auf Personen, deren Gewerbebetrieb nicht über den Umfang des Kleinhandels hinausgeht, keine Anwendung (§ 4 HGB.). Da Sie in Ihrem Tischlereibetriebe einen jährlichen Umsatz von etwa 40 000 Mark haben, also der Umfang Ihres Gewerbes eine kaufmännische Organisation des Geschäftsbetriebes erfordert, trifft dieser Paragraph auf Sie wohl nicht zu, und halten wir Sie deshalb für verpflichtet, Bücher zu führen. Die Gewerbeordnung enthält im § 38 eine Bestimmung über die Führung von Büchern, die aber hier nicht in Betracht kommt.

Mietverträge. Mietverträge, die nur für die Dauer eines Jahres abgeschlossen sind, sind auch dann gültig, wenn sie nur mündlich vereinbart sind, es sei denn, daß schriftliche Beurkundung vorliegt. Jedoch tritt auch bei Verabredung des schriftlichen Abschlusses des Mietvertrages sofortige Bindung der Kontrahenten ein, wenn diese alsbald gebunden sein wollten. Mietverträge, die für längere Zeit als ein Jahr nur mündlich abgeschlossen sind, sind für die Dauer eines Jahres übertragbar, ohne weiteres unübertragbar, indem sie zum Ablauf des ersten Jahres auch dann gekündigt werden können, wenn schriftlicher Abschluß nicht vereinbart ist.

2. v. 2. 100. Offiziere können nach erfolgter Anstellung zur Beamtenuniform das silberne Portepee weitertragen. Ebenso tragen die Offiziere der Schutzmännschaften das silberne Portepee, weil sie sämtlich Reserveoffiziere sein müssen. Bewerber werden grundsätzlich nicht eher eingestellt, bis die Hebung als Vorgesetzter abgelehnt und der Kommandeur mit der Beförderung des Aspiranten zum Offizier einverstanden ist.

Oberrichter v. 2. Im Jahre 1808 wurde die damalige Militärschule in der Kompanie- und Eskadronschule abgeändert und teils durch das Kriegskollegium, teils durch besondere Regimentskommissionen (Wäsche und Fußzeug) besetzt. Damit fielen die Einkünfte der Kompanie- und Eskadronschule fort, die sie aus den sogenannten Freiwilligen und Verurlaubten bezogen hatten, wofür sie als Entschädigung ein festes Gehalt von 1200 Taler zugewiesen erhielten. Unter Friedrich dem Großen betrug das Gehalt eines Kompaniechefs 25 Taler monatlich, er war daher genötigt, sich Nebeneinkommen zu verschaffen, wozu Verfürgung der Verurlaubten der Mannschaften, im Felde Ausgabe von gefallenen Pferden, die die Kriegskasse vergütete, und Verreibungen in Feindesland gehörten. Friedrich Wilhelm III. hatte bereits bei seiner Thronbesteigung das Gehalt der Kompaniechefs auf 800 Taler erhöht, was auch nicht ausreichte. Erst nach der Gehaltserhöhung von 1808, zu der noch eine Zulage von monatlich 25 Taler, für Leutnants von 5 Taler kam, konnten sie ohne Nahrungsorgen leben.

Gerichtskosten. Wenn die Klage gegen Sie abgewiesen wird, brauchen Sie die Gerichtskosten und die gegnerischen Anwaltskosten nicht zu tragen. Ihren eigenen Anwalt müssen Sie selbstverständlich bezahlen, so lange Sie nicht von dem Beklagten ersetzt sind.

Gütertrennung. Die Gütertrennung muß, um den Gläubigern gegenüber wirksam zu sein, an Ihrem neuen Wohnort erneut ins Güterrechtsregister eingetragen werden.

Briefbote. Die Beförderung von geschlossenen Briefen im Ursprungsorte gegen Bezahlung durch Boten, die weder die Einsammlung von Briefen, Karten, Drucksachen, Zeitungen, Zeitschriften oder Warenproben gewerbsmäßig betreiben, noch im Dienst einer Privatbeförderung stehen, ist gestattet.

Ein patentierter Offizier. Ein patentierter Offizier (mit 1150 Mark pensionfähiger Zulage) bezieht die volle Pension aus diesem Einkommen erst dann, wenn er die Stelle mindestens ein Jahr bekleidet hat, es sei denn, daß die Pensionierung die Folge einer Dienstbefähigung ist. Sofern dies in vorliegendem Falle zutrifft, würde die Pension nach 27 Dienstjahren 37 Sechstel des pensionfähigen Dienst- einkommens von 8727 Mk., das sind 5882 Mk., betragen.

Staatssteuer. Bei Bezug nach einem anderen Wohnort innerhalb Preussens wird die veranlagte Staatssteuer nach dem neuen Wohnort einfach überwiesen. Sind mit dem Verzuge Änderungen in Ihren Einkommensverhältnissen verbunden gewesen, das heißt, sind dadurch Einnahmequellen weggefallen und hat sich dadurch wieder Ihr Einkommen um mehr als ein Fünftel vermindert, so können Sie bei dem für Ihren neuen Wohnort zuständigen Vorsteher der Veranlagungskommission Steuerermäßigung entsprechend dem verbliebenen Einkommen beantragen.

Militaria. Die Haken bedeuten Körpergröße, Brustumfang, schmale Bahnen, allgemeine Schwächlichkeit, Schwäche, 1 Jahr zurück. Die Fehler und Gebrechen sind derart, daß die Tauglichkeit zeitig vermindert ist, aber eine vollkommene oder bedingte Tauglichkeit wieder eintreten kann. Schadenersatz. Die Fährerei ist für den Schaden verantwortlich, wenn in ihrem Betriebe ein zum Fahren übergebenes Kleidungsstück verdorben wird. Mithras. Anlage 1 G. 1 heißt allgemeine Schwächlichkeit — ohne anderweitige körperliche Fehler — infolge zurückgebliebener körperlicher Entwicklung. Der oberste Kriegsherr. In Bayern und Württemberg kann der Kaiser unter Zustimmung des betreffenden Landesfürsten Regimenter in andere Garnisonen verlegen. Schwamm im Hause. Niemand wird in der Lage sein, mit Sicherheit zu behaupten, daß sich der Hausschwamm in einem überdacht gebauten Hause nach einer bestimmten Zeit zeigen muß oder zeigen kann, weil die Ursachen verschieden sein können. Es kann sich um Grundfeuchtigkeit handeln, die sich erst später dem Holze mitteilt, oder der Schwamm tritt infolge mangelhafter Polierarbeit, d. h. Holz, welches in der Sägezeit gefällt oder nicht genügend getrocknet oder nicht gut imprägniert war. Die Beseitigung des Schwammes allein genügt nicht, wenn man nicht durch Imprägnierung jede Gefahr beseitigt.

Handelschule. Sie bedürfen zur Gründung einer Handelschule keiner Genehmigung. Wenn Sie sie aber mit besonderen Privilegien hinsichtlich der Examina ausstatten wollen, bedürfen Sie hierzu der Genehmigung des Kultusministers, an den Sie sich wenden wollen.

Steuerzahler. Der Gewerbesteuer unterliegenden alle Gewerbebetriebe mit einem Jahresertrage von wenigstens 1500 Mk. bezw. mit einem Anlage- und Betriebskapitale von wenigstens 8000 Mk. Wenn Ihr Unternehmen zwar bei-

nen Ertrag brachte, wie Sie angeben, wohl aber ein Anlage- und Betriebskapital von 3000 Mk. umfaßt, so wäre die Veranlagung zur Gewerbesteuer begründet, aber nur mit dem niedrigsten Satze von 4 Mk.

Hartnäckige Flecken. Es kann sich bei den von dem Verursacher herrührenden Flecken wohl nur um die Beseitigung der flüchtigen oder harten Bestandteile handeln. Aus Wäsche, also aus Stoffen von pflanzlichen Substanzen, dürfte folgendes Verfahren geeignet sein, die Flecken zu entfernen: die Stellen werden mit Weingeist benetzt und sofort mit gewöhnlicher Seife eingewaschen. Hiernach läßt man den Weingeist und die Seife einige Stunden einwirken, um die Flecken dann in warmem Wasser zu waschen. Sollten die Flecken schon alt und verharzt sein, so wäre außerdem etwas Terpentinöl anzuwenden.

Minutenpreis. Der Minutenpreis ist für Pianisten und Klavierkomponisten aller Länder und Konfessionen bestimmt und wird alle fünf Jahre einmal in Höhe von 5000 Francs vertheilt. Die Bewerber müssen das 20. Lebensjahr bereits überschritten haben dürfen aber nicht älter als 30 Jahre sein. Die Vertheilung des Preises geschieht durch die Direktion des Petersburger Konservatoriums, die auch die Jury bestimmt. Der Wettbewerb fand zuletzt im August 1906 in Paris statt, wobei ein Jüngling des Leipziger Konservatoriums namens Badhaus den Sieg errang. Der nächste Wettbewerb wird in Petersburg ausgeschrieben, dann folgt Berlin, Wien und dann wieder Paris.

Bischofsalter. Im Alter von 60—70 Jahren gibt es in Deutschland rund 1 300 000 Männer, etwas über 4 v. H. der männlichen Bevölkerung. Über 70 Jahre sind über 600 000 Männer, etwas über 2 v. H.

Artillerie. Eine fahrende Batterie mit hohem Etat hat 4 Offiziere, 127 Unteroffiziere und Mannschaften, 75 Dienstpferde, 6 Geschütze. Eine solche reitende 5 Offiziere, 121 Unteroffiziere und Mannschaften, 120 Pferde und 6 Geschütze. Die Brigade besteht aus zwei Regimentern. Der permanente Stand kriegerischer Truppenteile wird nicht veröffentlicht, sondern bleibt geheim.

Erbschaft. Der Ehemann erbt von seiner kinderlos verstorbenen Ehefrau vortritt die zum ehelichen Haushalt gehörigen Gegenstände, wozu auch das Klavier gehört. Was Ihre Tochter etwa, abgesehen von den angegebenen Gegenständen, sonst noch hinterläßt, erbt der Ehemann zu einem, Sie und etwaige Geschwister Ihrer Tochter zur anderen Hälfte.

Bartholomäus. Die Beseitigung einer Bartholomäus erfordert meist viel Geduld seitens des Patienten und des Arztes. Es ist nicht zweckmäßig, den Spiegelarat immer gleich zu wechseln, wenn das zunächst verordnete Mittel nicht sofort hilft. Also Geduld!

Konkurs. Forderungen minderjähriger Kinder an ihren Vater genießen im Falle des Konkurses des Vaters in der Regel das Vorrecht des § 51 Nr. 5 der Konkursordnung. Auf dieses Vorrecht können die Kinder aber dann einen Anspruch nicht erheben, wenn nicht der Vater, sondern die Firma, bei der er beteiligt ist, in Konkurs gerät. Daß der Vater das Geld, durch dessen Forderung entstanden ist, für die Forderung der Firma hergegeben hat, ist belanglos.

J. & G. ADRIAN

Bahnhofstrasse 6

Telephon 59

INTERNAT. SPEDITION
MÖBELTRANSPORTE
GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

17892



Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-Fabrik :: Burg bei Magdeburg

Die Hand voller Trümpfe!

Grösste Leistungsfähigkeit durch
direkten Verkauf eigener Fabrikate

Verkaufshaus **nur Marktstr. 10** am Schlossplatz ::
Wiesbaden Fernsprecher 4836



17661

Glückab!

Eine Skizze von Kate Labowski.

„Warum muß das aber gerade heute sein, Vili?“ fragte die alte Hausdame das stolze Fräulein Reerheim, von dem die Rede ging, daß ihm der von den Eltern geerbte fabelhafte Reichtum bedenklich in das schöne Köpfchen gestiegen — ja, ja, ja.

„Wäre Ihnen denn der heilige Feiertag morgen vielleicht passender für den Beginn der Fahrt erschienen, Goldhämmerchen?“ Frau verwitwete Major Goldhammer führte das Taschentuch nach dieser Gegenfrage an die verdächtig geröteten Augen.

„Nicht wieder diesen Ton, Kind,“ wehrte sie ab. „Wenn ein junges Mädchen sich ganz allein zu einer Reise in solchem Ballon entschließt — noch dazu am Tage vor dem Himmelfahrtstag — dann, dann, muß es halt sehr verzweifelt sein!“

„Verzweifelt?“ Die stolze Mädchengestalt richtete sich höher empor. „Nicht, daß ich wähle. Wenn Sie aber auf das anspielen, was ein volles Jahr hinter mir liegt, so erlauben Sie mir auch völlige Offenheit. Die kurze Zeit meiner Verlobung mit Herrn Hauptmann von Wormb hatte das Gute für mich, mir zu zeigen, daß ich für keinen ausgemachten Heiden taugte. . . weil ich eben so stark — vielleicht sogar noch stärker bin wie er.“

„Und dies? Fahrt heute soll nun gewissermaßen den mühsam als Beweis hingeworfen. . . das fehlende Tüpfelchen aufsetzen? Denn, Vili, ich, mir machen Sie nichts vor — lediglich, weil Wormb Ihnen einmal gesagt hat, Sie seien viel zu nervös und daher zu wenig ausdauernd für den — Sport der Luftschiffererei, vertiefen Sie sich darin — arbeiten — nein, schütten Sie sich ab.“

„Wenn Sie aber doch in dem Grunde irren, — wenn ich nur noch den letzten Ballast dabei abwerfen wollte, den ich hier unbemerkt nicht loswerden kann?“

„Vili —“

„Nicht aufregen, Goldhämmerchen. Sie wissen, meine tote Mutter kamte aus einer alten,

frommen Bauernfamilie. Das sie mir am Kinderbettchen erzählt hat, ist mir im Gedächtnis verblieben. Da gab es einen Christengel — eine Ostermähne und — ein Himmelfahrtswunder. Wenn ich nun außerdem auch noch dessen teilhaftig werden wollte.“

„An das Luftschiff hat Ihre gute Mutter aber wahrhaftig dabei nicht gedacht.“

„Jungeheben. Aber gleichviel. Kommen Sie jetzt. Es ist die höchste Zeit, daß in die mächtige Hülle des mir vom Grafen Goldapp gütigst überlassenen Ballons die füllende Seele fliegt. Meine getreuen Kitter warten schon sicherlich mit Blumen.“

— In einer halben Stunde brachten sie die prächtigen Goldfische nach dem Startplatz. Da lag ein riesiger Ballon Zeug, regungslos im hellen Nachmittagslicht. Sechshundert Hände beschäftigten sich damit, nachdem die stolze Vili Reerheim genügend Wünsche für einen guten Verlauf der einsamen Fahrt über sich ergießen lassen. Durch einen breiten Schlauch strömte aus unterirdischen Rohr das Gas in den Ballon. Das Haus dehnte sich aus — die Räume wuchsen. Der Strom spannte die Hülle. Immer wieder wurden die Sandfächer eine Rasche tiefer in das umspannende Netz geholt. Nur die Sonne zitterte über blühendem Leben — all diese Menschen-Augen waren gefüllt von starker Bewunderung und kraftvollem Staunen.

Ein Kommandoruf ertönte:

„Rechts um! — Im Kreise marsch!“

Die Gondel wurde montiert. Sie war ein leichtes großer Papierkorb — wohl der unkomfortabelste Aufenthalt, den Vili Reerheim jemals erlitten. Im grauen Sportanzug stieg sie ein — nach allen Seiten winkend. Da hielten zwei Männer durch den Kreis, der sich enger und fester zusammengegeschlossen.

„Gut! — noch ein Satz Ballast.“

Der Besitzer des Ballons sah sich erstaunt um. Er war sonst nicht solche Heberstärkung von seinen Leuten gewohnt. Jetzt aber hatte er sich getriggert zu tun, als dies zu rügen. Der Blick der stolzen Schifferin streifte sein Gesicht. Er glaubte daraus ein Versprechen zu lesen:

„Wenn ich wiederkomme —“. Und er dachte wie erleichtert:

„Es wird auch Zeit, schöne Emanzipierte, daß du dich endlich zum Jawort entschließt. Meine Finanzen sind außerordentlich bedürftig.“

Der Satz war eingeladen. Niemand achtete darauf. Aller Blide hängen an dem leichtgeordneten, stolzen Antlitz, aus dessen Mund hell und scharf das letzte Kommando tönte:

„Achtung! Anlüften! Aufziehen! Los!“

Der Ballon bewegte sich und entweicht langsam.

„Gut ab,“ rufen sie in heller Begeisterung. Am lautesten jubelt es der junge Graf Goldapp, dem sein Antlitz mit stummem Glückwunsch die Rechte drückt.

— Nun war Vili Reerheim also glücklich auf der Reise nach dem Himmelfahrtswunder. Pfeilgeschwindigkeit wurden die Rüste durchschnitten. Seltsam erwartungsfroh ward ihr zu Mut. Nur einen Augenblick hatte sie sich verwundert, daß Wert Goldapp sie jauchzend hatte ziehen lassen — ohne jede Angst.

Sollte sein Vertrauen zu ihrer Kraft und Geschicklichkeit so groß sein, daß auch nicht der Schatten einer Verunsicherung seine Seele beschlich? Ja — so groß war es!

Sie wollte stolz sein, aber ein seltsam träumerisches Bedenken besaß sie. Umsonst machte sie sich klar, daß sie ihr junges Leben jetzt ganz allein liebere. Das monatelang tapfer unterdrückte Bedenken vor diesen Augenblicken der großen Freiheit wirkte — nun sie wirklich gekommen — mit lähmender Mächtigkeits nach.

Stunden um Stunden flog der Ballon dahin. Da glänzte plötzlich in der mondseinerhellten Ferne ein mächtiges Silberland. Sie rief das Glas vor die Augen.

„Wasser! — — — Was nun?“

Sie hatte keine Ahnung, wie groß seine Ausdehnung sein mochte. Nur die ihr unendlich oft wiederholte Lehre: „In solchen Fällen stets versuchen, nahe der Küste aufgesetzt zu werden,“ kam ihr dumpf zum Bewußtsein. Sie sah ein, daß dies ratfamer wäre, als ein Ausbeugen dieser Reise etwa bis zum Anbruch des jungen Tages.

Und plötzlich war es ihr, als erwache sie aus einem tiefen Traum. Verwirrt hob sie die Augen

— legte die Hände sinnend an die Stirn und schaute sich nach allen Seiten um.

Der eine gab sie frei, weil sie allzu mutig gewesen — der andere fand sich zu ihr, weil ihm gerade das entzückte. Wesen Gefühl wohl das edlere und stärkere sein mochte?

— Bewußte Todesangst war bisher noch nicht in ihr. Juhu Sade Ballast waren noch ungefähr vorhanden. Langsam sank der Ballon. Freilich konnte sie nicht schwimmen, aber man hatte ihr ja drei Rettungsgürtel aufgedrängt. —

Da tobte ein Weinen und Jammern durch ihre Seele. Alles in ihr bäumte sich auf vor diesem ungewollten Ende. Unbewußt flog ein Name über ihre Lippen. Der Name des Mannes, dem sie verblendet von sich gestochen, weil sie meinte, er ginge um ihrer Willen willen doch nicht von ihr. Sie neigte sich weit vor.

„Joachim — Joachim —“

Die zunehmende Angst mußte ihre Sinne verwirren haben — vielleicht auch das leise Rauschen des Korbes im Wasser. —

Jener Satz, den zwei Leute noch im letzten Augenblick schreiend abgelesen hatten, öffnete sich — eine Gestalt entstieg ihm. Hauptmann von Wormb's metallische Stimme klickerte dicht an ihrem Ohr: „Glaubst du wirklich, ich würde dich schußlos ziehen lassen?“

Da sank der Rest aller Kraft von ihr ab. Die Hände der Nacht woben aus Wellen und Mondstrahlen das große Wunder, von dem die Mutter ihrem gläubigen Kinde erzählt hatte.

Am Vormittag des Himmelfahrtstages erhielt Frau Major Goldhammer ein Telegramm folgenden Inhaltes:

Nach Stunden großer Gefahr gerettet. Auch Ballon geborgen. Keine Braut und ich treffen gegen vier Uhr nachmittags per Bahn ein. Hauptmann von Wormb.

Die alte Frau las das mehrmals.

Sie lief auch dann noch eine Weile im Dunkeln, bis ihr endlich ein ahnungsvolles Sternlein zu leuchten begann.

„Da scheint dem seltsamen Rädel doch wirklich ein Wunder geschehen zu sein, denn auf natürlichem Wege hätten sich die Weiden niemals wiedergefunden.“

Selten günstige Gelegenheit!

Es ist mir gelungen, von mehreren Fabrikanten die nur gute, reprobte Qualitäten herstellenden, verschiedene Gelegenheitsposten in

Schuhwaren

weit unter regulärem Preis einzukaufen.

Ich offeriere deshalb einen Posten farbige Damensiefel, fappen, solange Vorrat reicht, von



Ein Posten Herrensiefel mit braune, ohne Lackapp., sol. Vorrat reicht

In schwarzen Siefeln für Herren und Damen in nur guten erprobten Qualitäten, in allen nur denkbaren modernen schiden Formen und vorzüglichster

Wahlform ist mein Lager ebenfalls reich sortiert. Kinder- und Schulsiefel in farbige und schwarz, mit und ohne Lackapp., in neuester, elegantester Ausführung in nur Ia. Qualität werden teilweise zu und unter Engros-Preisen verkauft. Einzelpaare, auch farbige, darunter viele mit der fabrikanten „Garantierte Handarbeit“ fast zur Hälfte des früheren Ladenpreises. Galschuhe in schwarz und farbige. Galschuhe und Pantoffeln werden ebenfalls billig verkauft.

Es lohnt sich für Jedermann seinen Bedarf jetzt schon zu decken!

Rein J. Drachmann

Nur Neugasse 221. Stod.

darum billiger wie jede Konkurrenz.

Rasiere Dich im Dunkeln

Kein Schleifen, kein Abziehen mehr

auf Kosten der Selbstirritation, da wir die stumpfgeworbenen Mulcuto-Rasierklängen stets kostenlos und sachgemäß wieder herstellen.

Wer kennt nicht Mulcuto?

Sicherheits-Rasierapparat.

Ohne Vorkenntnisse u. ohne die Haut im geringsten zu verletzen, ist jeder Mann imstande sich schnell u. ange-nehm zu rasieren.



Äußerst praktisch und dauerhaft

Wir warnen vor Nachahmungen.

Garantie: Zurücknahme. [17699]

Mk. 2,50 komplett. Gutverfügbart. mit Schaumfänger laut Abbildung und in besonders feiner Ausführung Mk. 3,50 komplett.

Porto 20 Pf. Wiesbadener General-Anzeiger. Preisliste frei

Fettleibigkeit und Korpulenz

Seit Jahren bewährt von vielen Ärzten empfohlen

Laarmann's Entfettungslee, Marke „Reduzin“

Besteht aus: Kapseln, Pflaster, Lotion, je 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

Versand-Depot: Paul Schulze Nachfolger, Hannover 5

In Wiesbaden: Taunus-Apotheke, Taunusstr. 20.

Von dem besten Kaffee



Amerikas stammt der coffeinfreie „Kaffee Hag“, der den vollen Kaffeegeschmack mit absoluter Unschädlichkeit verbindet. „Kaffee Hag“ untersteht der ständigen Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius, Wiesbaden. Er ist Alt und Jung, Kranken und Gesunden gleich bekömmlich und in allen besseren Geschäften der Branche in 1/2-Pfd.-Paketen von 60 Pfg. an erhältlich.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin-Seife

25 Pf. pro Stück.

Nachahmungen weisen man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzauer 16.

17698

Plakate

in jeder gewünschten Ausführung liefert schnell, sauber und billig die Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Leybold.

Grosser Pfingstbedarf

Schuhwaren

Elegante Herren- und Damen-, sowie Mädchen- u. Kindersiefel

in allen Ausführungen in braun und schwarz empfiehlt zu Ausnahmepreisen

Schuhhaus W. Ernst

Telephon 3955.

Metzgergasse 15.

Telephon 3955.

Sehr günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Rabattmarken.

Beamten-Verein.

18.39

Kopf-, Magen-, Nieren-,

Unterleibs-Leiden, Schmerzen jeder Art, innere u. äußere, behandelt gewissenhaftest 18-1907. Erfindung W. Braun, handop. Gefühniger, Marktstraße 20, 1. im „Gambrois“, 8968 Su fer. u. 10-12, 3-5, Sonn. 11-1.

Wiesbad. Fabrik

Leistungsfähig 4. Spezialität: Vereinsabzeichen, Diplome, Münzen, sowie sämtliche Vereinsbedarfartikel. (18078)

Hartmanns Schuhsohlen

sind die besten. Machen Sie einen Versuch in

Hartmanns Schnelbesohlen

Adolfstr. 3, Grabenstr. 9.

Kein schöner Garten ohne schöne Kieswege.

Der beliebte

blanweißen Silberkies

(Kieserfrei, n. Hiet- u. Silberberg, Friedrichshagen, 1. Parren, waggons u. Fortweisse die Kleinverteilung für Wiesbaden 2. Rittenmayer Wiesbaden, Nicolastraße 5.

Telephon Nr. 12 u. 2376. (D.32)

Meiner geehrten Kundschaft halte ich mich hiermit in Bedarfsartikeln bester Qualität fernernhin empfohlen.

Der Verkauf findet nur noch

Luisenstrasse 24 gegenüb. d. Reichsbank vom Lager statt. (18039)

Ludwig Holfeld

Glas- u. Porzellan-Geschäft (früher Bahnhofstrasse 16)

Wiesbadener Hof

Telephon 6565
6566

Hotel-Restaurant

Telephon 6565
6566

Eröffnungs-Essen

Mittwoch, den 26. Mai, abends 8 Uhr.

Erlaube mir das verehrliche Publikum, Freunde und Gönner ganz ergebenst dazu einzuladen

Hochachtungsvoll

Georg Jäger.

NB. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Essen erbitte bis Dienstag, den 25. Mai, abends 6 Uhr, gefl. aufgeben zu wollen.

18284

Drei Fliegen

auf einen Schlag trifft der in mehreren Staaten patentierte

Rheumabellinstift

in der Schraube, denn er versenkt die Wirkung von flüssigen Einreibungen, Massage und fogen. Gipsumplastern. Er wird deshalb in vielen Anerkennungs-schreiben als hervorragendes Mittel gegen

Rheumatismus

Grenzschnitten u. Glieder-reißen gepriesen. Preis M. 2.50. Generaldepot für Wiesbaden: Launischapothek. (J. 95)



Cognac

unter Garantie naturreines, fran-zösisches Weindestillat, dem neuen Gesetze entsprechend

per Flasche mit Glas M. 2.90, hochfein im Aroma.

Friedrich Marburg

Telephon 2089.

Neugasse 1^a

Gegründet 1852.

Weinhandlung und Likörfabrik.

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Berlin W. 84, Behrenstr. 58-61.

„Gegründet 1866.“

Neue Anträge wurden eingereicht in

1904: M. 78 000 000

1905: M. 93 000 000

1906: M. 99 000 000

1907: M. 118 000 000

1908: M. 126 000 000

Jeder 25. Deutsche

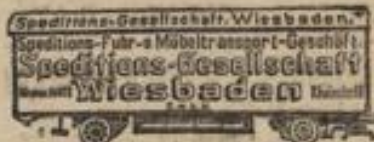
hat eine Police der Friedrich Wilhelm

Vor Abschluss einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebnahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Subdirektion: Frankfurt a. M., Kaiserstr. 19.

General-Repräsentanz: Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 102.

18040



Speditionen aller Art, Möbeltransport, Verpackung, Lagerung

Bureau und Lagerhaus: Adolfstrasse 1. Lager und Umladehalle mit Geleiseanschluss auf dem Westbahnhof.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

17722

Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt

empfiehlt

18043

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens

Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.



Schulranzen, Portemonnaies, Reisetaschen, Handtaschen, Handkoffer, Rucksäcke. 17712

Aeusserst billige Preise. **A. Letschert, Faulbrunnstraße 10.**



Billigste Bezugsquelle

ist die

(17842)

Tapeten-Manufaktur

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer, 9 Kleine Bärstr. 9, Telephon 2618. — Reste zu jedem Preis.



Württembergischer Zeitung

Stuttgarter Nachrichten u. Handelsblatt

Mit der Wochenschrift „Der Schwabenpiegel“

Grosse moderne Tageszeitung.

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin, Paris, London.

Notariell beglaubigte Abonnentenzahl

51971

Verbreitetste Tageszeitung Stuttgarts und Württembergs, daher

erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeilenpreis 25 Pfg.

Günstige Rabatte.

Bezugspreis vierteljährlich Mk 2.12.

Probenummern, Anzeigenentwurf und Kostenvoranschläge gerne zu Diensten.

Stuttgart, Hospitalstrasse 12.

Württembergischer Zeitung

G. m. b. H.

Frauenbart sowie Wargen, Lederflecken, Misseter, Wiedeln entfernt unter Garantie

Frau O. Hoffmann

Institut für Gesichtspflege. 18191

Nur für Damen.

Adolfstrasse 8.



Teilzahlung ohne Woche: 1 M.

Anzahlung.

Reiniges Konzert-Schallophon

Orchester, Musik, Gesang, hum. Vorträge

naturgetreue Wiedergabe 42 M. an

2 Jahre Garantie u.

Größe 25 cm doppel Platten für alle

Grammophone 2 Stücke spiel. nur geg.

Kassa 2 W. franko. Musik. Katalog u.

Verzeichnis gratis. Wiederverkäufer

en gros Preise.

Z. 4) **Musik-Werke**

Hamburg 139, Gr. Bleichen 67.



COGNAC

Eichel H. Josef

Marke nur echt von

Peters & Co.,

Nachfolger

Köln.

18093 1/2 Fl. Mk. 1.75 bis 6.00 1/2 Fl. Mk. 1.00 bis 3.20

Niederlagen durch Schilder mit Preis kenntlich.

Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst u. Gartenbau Wiesbaden 1909

Mai bis September.

Täglich zweimal Militär-Konzerte.

Illuminationen.

Leuchtfantäne.

Festliche Veranstaltungen.

Gelände direkt am Bahnhof.

Grosser Vergnügungs-Park mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends. Tageskarte Preis 1 Mark, Mittwochs 50 Pfennig.
Abendkarte ab 7 Uhr 30 Pfennig, bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfennig und 1 Mark.

17771

Frühlingsschnittblumen-Ausstellung verlängert bis Sonntag abends. Illumination. Leuchtfantäne.
Sonntag, den 23.: Früh-, Nachmittags- und Abendkonzert.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Bekanntmachung.

Betrifft Monatskarten.

Vielfachen Wünschen entsprechend hat die Ausstellungsleitung beschlossen, Monatskarten auszugeben. Der Preis derselben beträgt:

für die Hauptkarte Mk. 5.—
für die Nebenkarte Mk. 3.—

Monatskarten haben Gültigkeit für 30 Kalendertage vom Tage der Ausstellung der Karten ab gerechnet und werden ausschliesslich nur für vorübergehend in Wiesbaden anwesende Fremde (Kurgäste) ausgestellt. Das Besuchsrecht erstreckt sich nicht auf diejenigen Unternehmungen, für welche ein besonderes Eintrittsgeld erhoben wird. Sie werden im übrigen wie Dauerkarten behandelt.

Die Ausgabe erfolgt vom 20. Mai ab in der Kartenausgabe am Haupteingang zur Ausstellung.

Dauerkarten werden ausserdem weiterhin zu den festgesetzten Preisen und zwar Mk. 12.— für die Hauptkarte, Mk. 6.— für die Nebenkarte einschliesslich Kunstaussstellung; Mk. 10.— für die Hauptkarte, Mk. 5.— für die Nebenkarte ohne Kunstaussstellung, in den bekannten Verkaufsstellen ausgestellt.

17771

Die Geschäftsstelle.



Haupt-Restaurant

Ausstellung 1909

Inb. Wilt. Frohn.

Wein- und Bier-Salons.
Terrassen.

Café und Konditorei.

Am Konzertplatz
täglich 2 mal
Großes Konzert.

Internationale Küche.

Diners à 2.—, 3.— M. und höher.

Soupers ab 6 Uhr.

Gut gepflegte Biere.

Weine renommierter Firmen.

18179

Neroberg.

Morgen Sonntag:

17944

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Fürl. Regts. von Gersdorf (Kurbess).
Nr. 80, unter Leitung ihres Herrn Obermusikleiters G. Gottschalk.
Eintritt 20 Pf. Anfang 4 Uhr.

Friedrichshof.

Morgen Sonntag:

Großes Militär-Konzert.

Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet freundlich ein 17910

L. V.: K. Marahrens.

Saalbau zur Waldluft, Rambach, Böhlinger

Großer Ausflug mit Tanz

wozu freundlichst einladen 8823
Die Tanzschüler des Herrn Julius Kaplan.
Eintritt frei. Anfang 8 1/2 Uhr.

Restaurant Friedrichshalle

Mainzerstrasse 116, vis-à-vis der Germania-Bräuerei.
Haltestelle der Elektrischen Wiesbaden-Mainz (Linie 6).

Morgen Donnerstag, (Simmelfahrtstag)
bei günstiger Witterung:

Gr. Gartenkonzert

mit Tanzvergnügen
Eintritt frei. 17686
Es ladet freundlichst ein Wilh. Hofmann, Tel. 3166.

Saalbau Burggraf

Waldstrasse 33, nahe der Infanterie-Kaserne.
Morgen Sonntag, den 23. Mai, sowie jeden Sonntag:

Große Tanz-Musik

wozu freundlichst einladen 8824
Eintritt frei. Friedr. Schmitzer.

Biebrich a. Rh.

Restauration zur Insel.

Morgen Simmelfahrtstag, von 4 Uhr ab: 17721

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladen J. Sauter. Tanzbänder 60 Pf

Bierstadt, Saal zum Adler.

Neu renoviert, größter und schönster Saal am Plage.
Morgen Simmelfahrtstag

Große Tanzmusik.

ab 4 Uhr anfangend: Spiegelglatte Tanzfläche. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Eigene Apfelwein-Kellerei. 144

Es ladet freundlichst ein J. A. Ludwig W. Brühl.



Gathaus u. Saalbau z. Bären, Bierstadt.

Reichhaltig, 1000 Personen fassend
der Saal, 11. Tanzfläche. — Separat
rätische Säle mit Piano für
Gesellschaften.

Goldene Morgen Simmelfahrtstag Große Tanzmusik
von 1 Uhr an: Prima Speisen und Getränke. 145
Telephon 3770. Karl Friedrich, Besitzer. Telephon 3770

Hotel Reichs-Hof

Bahnhofstrasse 16 Ecke Luisenstr.

Gut bürgerl. Familien-Restaurant (mehrere Lokale)

Reine Weine! — Orig. Steeger Riesling

— im Ausschank Glas 40 Pf. —

Helles Export-Bier! :: Münchener Bier!

Bekannt vorzügliche Küche.

Diners u. Soupers im Abonnement. — Mässige Preise.

Telephon 149. (17965) Bes.: Carl Koch.

„Kahle-Mühle“ (Restaurateur: Carl Schmidt)

Landliche Gastwirtschaft mit Garten und gedeckter Halle.
Prima Bier per Glas zu 10 und 12 Pf.
Selbstgekelterten Apfelwein per Schoppen 12 Pf.
Kalte und warme Speisen. — Eigene Schlächtere.

Aussichtsturm Kellerskopf.

Vorzügliche Restauration, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, täglich frischen Kuchen.

— Wein, Bier, Kaffee, Milch. —

Carl Christ, Inhaber.

Bequemer Aufstieg durch den Wald in 1/2 Stunde von Ram-
bach aus. 8766

Stadthalle + Rheinterrassen Mainz.

Vornehmstes und grösstes Restaurant am Platze.

Sehenswürdigkeit Mainz.

Elegante auf das vornehmste eingerichtete Restaurations-
Lokalitäten

Grosse Terrassen (3000 Personen fassend) direkt am Rhein

Prachtvolle Fernsicht auf den Taunus.

Diners und Soupers von Mk. 2.— an

Reichhaltige Speisekarte

Münchener, Pilsener sowie Mainzer Aktien-Bier

vom Fass.

Endstation der elektrischen Strassenbahn Wiesbaden—Mainz

Landungsplatz der Kölnischen und Düsseldorfer Dampfschiffe,

sowie Biebrich—Mainz, im Anschluss an die Wiesbadener

Strassenbahn.

Wöchentlich mehrere grosse Konzerte des

Städtischen Orchesters u. Militär-Kapellen.

E. 26

Schöner Ausflugsort Frei-Weinheim a. Rh.

Gelegentlich eines Ausfluges nach Frei-Weinheim, halte ich mich

bestens empfohlen. — Schöne Säle für Vereine und Gesellschaften.

— Während der Saison frische Spargeln. — Prima Küche. — Reine Weine.

18241) Hochachtung Nicol. Schweikard, Weingerei u. Gastwirtschaft

Ausflug

8795

morgen Sonntag, den 23. Mai, nach
Rambach Saalbau „Taunus“

Getränke nach Belieben! G. Diehl u. Frau
Niedelsberg 6. Tanz-Institut.

Schwabs Tanzinstitut.

Morgen Sonntag:

Ausflug nach der Wilhelmshöhe bei
Eintritt frei. 3 Mann Musik. 8809

Sachsen- u. Thüringer-Verein

gegründet 1892.

veranstaltet morgen Sonntag, den 23. Mai, zur Feier des Ge-
burtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen in den Garten-
lokalitäten der Kronenburg ein

Frühlings-Fest

bestehend in Konzert, Tanz, Kinderpolonaise (Hühnerchen gratis) usw.
wozu Landsleute und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.

11. u. 12. Echte Thüringer Rostbratwürste.

Bei ungünstiger Witterung im großen Saal.

Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden-Stadt.

Zur Beteiligung an dem anlässlich der Abreise Ihrer
Majestät zu stellenden

Fackelspalier

werden die sämtlichen Vereine des Kreisverbandes eingeladen, sich

Samstag, 22. d. M., abends 8.15 Uhr

im Hofe des Rathauses

(Eingang vom Südportal) möglichst zahlreich einzufinden zu wollen.

8.14 Der Vorstand.

Turnverein Wiesbaden. (O. T.)

Sonntag, den 23. Mai d. J., abends
8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Gellmündstrasse 25:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über den 70. Feldberg- und 71. Kreisturntag.

2. Anträge und Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht 18120

Der Vorstand.

Stenographie-Schule.

Staatlich genehmigt 8811

Eröffnung eines Kurses (Stenographie-Schule)

25. Mai, abends 8 Uhr, Gewerbeschule.

Anmeldungen bei H. Paul, Philippstrasse 16 u. zu Beginn des Unterrichts.

Das Kuratorium der Stenographisch-Schule

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Martkirche.

Sonntag, den 23. Mai (Gaudi).

Mitgliedergottesdienst vorm. 8.15 Uhr. Einführung des Di. Pfarrers Herling durch den Militärpfarrer des 18. Armeekorps, Konfirmanden-Halle aus Frankfurt a. M. Antrittspredigt des Di. Pfarrers Herling. (Der Jugendgottesdienst fällt aus). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hemen-dorf. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Hofmann. Amtshandlungen: Taufen und Trauungen, sowie Beerdigungen: Pfarrer Schüller.

Bergkirche.

Sonntag, den 23. Mai (Gaudi).

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Beisen-meyer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Grein. (Nach der Predigt Christenlehre). Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Meinede. Amtshandlungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer Meinede. Beerdigungen: Pfarrer Grein.

Im Gemeindefaule, Steingasse 9, finden statt:

Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionen: Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.

Ringkirchengemeinde.

Sonntag, den 23. Mai (Gaudi).

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Pieber. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schmidt. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Stahl aus Diebrich. Amtshandlungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer Pieber. Beerdigungen: Pfarrer Schmidt.

Im Gemeindefaule, An der Ringkirche 3 finden statt:

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. 4.30 bis 7 Uhr: Zusammenkunft junger Mädchen (Sonntags-Verein).

Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde. Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors.

Lutherischen Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Pfarrer Pieber, Wielandstraße 21, 1. (Der 1. östliche) Sprengel umfasst die Straßen von der Drantenstraße (gerade Nummern) und Wielandstraße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu.

Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen) Sprengels: Pfarrer Hofmann, Moritzstraße 23, 2. (Der 2. westliche) Sprengel umfasst die Straßen von der Drantenstraße (ungerade Nummern) und Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Gemarkungsgrenze.)

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 23. Mai, vorm. 11.15 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 4.15 Uhr: Sonntagsschule. (Versammlung für junge Mädchen). Abends 8.15 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, nachm. 3.15 Uhr: Kreisfest in Darmstadt, Riegerplatz 3. Abfahrt morgens 8.31 und nachm. 1.36 Uhr. Jugendabteilung: 2.15 Uhr: Schindelfest.

Montag, 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Männerchorprobe.

Dienstag, 8.15 Uhr: Englisch.

Mittwoch, 8.15 Uhr: Turnen. 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 8.15 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Freitag 8 Uhr: Stenographie. 8.15 Uhr: Turnen. 9 Uhr: Besonnenchorprobe.

Sonntag, 8.15 Uhr: Gebetsstunde.

Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Freier Verkehr für junge Männer aller Stände.

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde u. A. G.

(In der Akrota der altluth. Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.)

Sonntag, den 23. Mai (Gaudi), vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde.

(Der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zugehörig.)

Rheinstraße 54.

Sonntag, den 23. Mai (Gaudi): vorm. 9.15 Uhr: Lesicht. 10 Uhr: Predigt und hl. Abend-mahl. Frz. Weider.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.

Adelsheimstraße 23.

Sonntag, den 23. Mai (Gaudi), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Müller.

Methodisten-Gemeinde.

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 23. Mai, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Jugendbund-Versammlung. Prediger Giesele.

Kapelle des Paulinisten.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Viktor Jung. Vorm. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.15 Uhr: Jungfrauenverein. Nachm. 6 Uhr: Christenlehre.

Stionskapelle.

(Baptistengemeinde) Adlerstraße 17.

Sonntag, den 23. Mai, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Ev. kirchlicher Blau-Kreuz-Verein.

Versammlungsort: Wehrstraße 11, Hst. part.

Sonntag, abends 8.15 Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8.15 Uhr: Gefangstunde.

Mittwoch, abends 8.15 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Sonntag, abends 8.15 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Blau-Kreuz-Verein, E. S., Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.15 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Montag, 8 Uhr: Frauenstunde.

Dienstag, 8.30 Uhr: Gefangstunde.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund.

Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Donnerstag, 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Sonntag, 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 23. Mai, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. (Pfarrer Kaminski aus Frankfurt). W. Krummel, Pfr.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

6. Sonntag nach Ostern. — 23. Mai 1909.

Hl. Messen 5.30, 6, 7; hl. Messe mit Predigt 8; Kindergottesdienst (Amt) 9; Hochamt mit Predigt 10; letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Geist zur Erleichterung der Einnahme in der Christenheit; ebenso am Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr. (Nr. 347.)

An den übrigen Wochentagen wird dieselbe mit der Schulmesse verbunden (Litanei Seite 574 bezw. 682).

Sonntag abends 8 Uhr: Maiandacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 ist die Schulmesse.

Reich Gelegenheit: Am Sonntag morgen von 5.30 Uhr, Samstag von 5-7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beicht 6. zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht zum hl. Geiste. Abends 6 Uhr: Maiandacht, 6-11 Uhr Gelegenheit zur Beicht.

Montag, 24. Mai, Titularfest der Kirche: Maria, die Hilfe der Christen. Um 6 und 7.15 Uhr sind hl. Messen, um 9 Uhr ist ein feierliches Amt mit Te Deum. Abends 8 Uhr ist Muttergottesandacht mit Predigt. (Herr Franziskaner-pater Fridolin aus Marienthal.)

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 (außer Mittwoch), 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen.

Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr: Maiandacht.

Die neuntägige Andacht zum hl. Geiste wird in Verbindung mit der Maiandacht oder der Schulmesse abgehalten.

Am Samstag beginnen die hl. Messen um 6.30 Uhr.

Sonntag nachm. 5 Uhr Salve, 5-7 Uhr und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beicht.

Waisenhauskapelle, Platterstr. 5.

Dienstag früh 6.30 Uhr hl. Messe.

Amtliche Anzeigen.

Freibant. Sonntag, morgens 7 Uhr, minderwert. Fleisch von 2 Kühen (35 Pfg.), 2 Kühen (25 Pfg.). Fleischhändlern, Metzger, Wurstherstellern ist der Verkauf von Freibantfleisch verboten. Geflügel und Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

Am 3. Juni, vormittags 11 Uhr, wird im Geschäftszimmer, Stube 95 der Kaserne, der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die Garnison Diebrich vom 1. Juli bis Ende Dezember 1909 verdingt.

Die Lieferungsbedingungen liegen im genannten Geschäftszimmer auf und können auch gegen Bezahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Schriftliche und verbale Angebote sind bis zum genannten Tage mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren“ versehen, einzureichen.

Unterschiedsschule in Diebrich.

Nukholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 26. Mds., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen aus dem Bremthaler Gemeindefaule District Strauch, im Gemeindefaule zu Bremthal zur Versteigerung 248 fichten Stämme mit 68,46 fm. und 80 Stangen I. Klasse.

Bremthal, den 19. Mai 1909. 18288

Ickstadt, Bürgermeister.

Natur-Wein-Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau.

Dienstag, den 1. Juni 1909, nachmittags 1 Uhr, im Saale des „Hotel Steinheimer“ läßt die Vereinigung Weingutsbesitzer Oestrichs 2 Halbstück 1905er, 2 Halbstück 1907er, 59 Halb- u. 2 Viertelsstück 1908er Weine zum Verkauf ausbieten.

Die Weine, für deren Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird, sind größtenteils Rieslinggewächse und entstammen den besten und besten Lagen der Gemarkung Oestrich.

Probetage im Versteigerungsfale für die Herren Kommissäre am 13. Mai.

Allgemeine Probetage am 19. Mai, sowie am Morgen des Versteigerungstages von 9-12 Uhr. (S. 17)

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Ernst Müller,
Schreiner, 17493
— gegründet 1864. —
Telephon 576.
Sarg-Magazin
Walluferstr. 3.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.
Lieferant des
Beamten-Vereins.
Ueberführungen von u.
nach auswärts in
privatem Leichenwagen.

Blumenpavillon
am
Südfriedhof
Peter Röhrig
Inh.: Louis Röhrig
empfiehlt sich zum An-
legen, Unterhalten
von Gräbern u.
Gräbern.
Dekorationen aller Art.
Abgeschnittene Blumen.
Topfpflanzen u. Kränze
stets vorrätig.
Billige Preise. [18031]
Prompte Bedienung.

Familien-Anzeigen.

Nachruf!

Am 17. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser
werter Kollege

Herr Theodor Dorn

Küfermeister.

Wir verlieren an ihm einen ehrenhaften, treuen
Kollegen mit offenem Charakter und werden dem Ent-
schlafenen stets ein treues, ehrendes Andenken bewahren.

Mehrere Küfermeister.

Wiesbaden, den 21. Mai 1909.

8800

Kinderjargischachtel

in allen Größen stets zu haben bei
Karl Wittich, Aord. Holz- und
Büchsenwaren,
Emserstraße 2. Tel. 3531. Ecke Schwalbacherstr.

17068

Veränderungen im Familienstand
der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Am 17. Mai dem Bergdirektor a.
D. Ernst Benz ein Sohn Johannes.

Am 16. Mai dem Schneider Joh.
Kopitz ein Sohn Eduard.

Am 14. Mai dem Kaufmann Kurt
Lambert ein Sohn Eduard.

Am 12. Mai dem Schneider Her-
mann Schmalzer ein Sohn Hein-
rich Hans Wilhelm.

Am 17. Mai dem Buchmann Hein-
rich Kragheller ein Sohn Eduard.

Am 13. Mai dem Schumann Gust.
Hoyer ein Sohn Karl Friedrich.

Am 20. Mai dem Bäckermeister
Eduard Best ein Sohn Eduard.

Am 18. Mai dem Metzger Jean
Junius ein Sohn Jean Jacques
Charles.

Am 15. Mai dem Kaufmann Wal-
ter Schupp ein Sohn Eduard.

Am 17. Mai dem Schlosser
Wilhelm Gilmmer ein Sohn Ed-
ward.

Am 17. Mai dem Tagelöhner Joh.
Hoyer ein Sohn.

Am 16. Mai dem Hse-Beldweil
Philipp Erbes ein Sohn Eugen Josef
Rust.

Aufgehoben:

Vuchhalter Wilhelm Schöneberger
hier, mit Anna Brühl hier.

Schumann Peter Simon hier, mit
Christina Heidemann in Telt.

Scholler Rch. Schöffel in Bonn,
mit Katharine Becker in Kollheim.

Tagelöhner Joh. Koller in Diebrich,
mit Johanna Lina Georgine Becker
hier.

Vuchhalter Josef Heigert in
Wien, mit Marie Heigert hier.

Beckler der apotheken Gemeinde
Georg Wilhelm hier, mit Elisabeth
Zollhoff hier.

Kaufmann Victor Ballmann hier,
mit Elisabeth Wagner in Kollheim.

Adolf Albert Albert hier, mit
Margarete Heigert in Telt.

Verheiratet:

Kaufmann Bernhard Hofenberg in
Rammstein, mit Anna Brühl hier.

Gestorben:

15. Mai Maurer Christian Brühl,
66 Jahre.

19. Mai Hanne geb. Gerin, Ehe-
frau des Kaufmanns Meert Tolan
aus Petersburg, 60 J.

18. Mai Josef, E. d. Tagelöhners
Matthias Reimann, 1. J.

19. Mai Tagelöhner Ludwig Bes,
50 J.

19. Mai Gustav Karl Bender,
51 J.

19. Mai Theresia geb. Eichen,
Ehefrau des Tagelöhners Thier
Dietrich, 42 J.

20. Mai August, E. d. Händlers
Christian Anker, 4 J.

20. Mai Hse. Katharine Boden-
bach geb. Briesenbach, 83 J.

20. Mai Maria, E. d. Händlers
Hendrichs Leopold Brühl, 4 J.

19. Mai Buchmann Karl Doherr,
42 J.

21. Mai Laura Albertine geb.
Wittich, Witwe des Händlers
Hans Lohr aus Kollheim, 70 J.

21. Mai Händlers Eugen Schaub
aus Kollheim, 66 J.

E. L. Brandt.

Für Pfingsten!

Verlobungs-

und sonstige Familien-Anzeigen
finden in dem in den besten
und besonders in Familienkreisen
gern gelesenen

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

die geeignetste Verbreitung.

Dieser Schultiefel

aus bestem Boxealf
in moderner naturgemässer Form
kostet

in Größe 27 bis 30 Mk. 6.85
in Größe 31 bis 35 Mk. 7.85
in Größe 36 bis 39 Mk. 9.85

(Sie werden so zufrieden sein
daß Sie uns überall empfehlen)

Wiesbaden
Neustadt's Schuhhaus, Langgasse 9.
18255



Wasserdichte
Bettlagenen.
Gesundheits-
Binden,
I. Qualität,
p. Dtd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtd.
60 Pfg.
Irrigateure,
nach Professor Esmarch.
komplett mit Schlauch, Mutter- und
Klister-Rohr.
von Mk. 1.- an.
Grosse
Auswahl in
Suspendorien
Klister-
Spritzen
von 50 Pf. an.
Inhalations-
Apparate.
Leibbinden
in allen Preislagen

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
Kirchgasse 6. — Telephon 717.

17669

Wiesbadener Fremdenbuch.

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstr. 30.
Höper, Petersburg — Andersen, Fr., Peters-
burg — Gardiner, Verwaltungsrat London.
Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Scharfberger, Oberzahlmeister, Bamberg —
Lind, Stockholm.
Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.
v. Kommiss, Fr. Rent., Berlin — Becker, Fr.
Rent., Götting — Marcher, Tomaszow — Grün-
baum m. Fr., Abo — Wolff m. Fam. u. Bed.,
Dortmund.
Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 26.
v. Dultzig, Regierungsrat Dr. m. Fr., Koblenz
— Geselbracht, Fr. Justizrat m. Tochter, Dort-
mund — Schuchardt, Rent., Barmen — Mai-
weg, Stadtrat m. Fam., Dortmund — Waldhau-
sen, Köln — Maske m. Fr., Danzig.
Hotel Bender, Hainergasse 10.
Gabsch, Fr. m. Tochter, Waldheim.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Gros, Ing., Berlin — Schorff, Gutsbes. m. Fr.,
Düsseldorf — Kastendiek, Zahnarzt, Coetien —
Haber, Kand. med., Heidelberg — Gahlen, Ing.,
Dortmund.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10.
Krasnapolsky m. Fam., Bussum — Volmer,
Amsterdam — Baron Creutz, Oberstleut. a. D.
m. Fr., Haag — Seer, Gutspächter, Falkenhagen.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
v. Storch, Fr., Hannover — Wenk-Wolff, Ge-
neraldirektor, Mannheim — Harder, Amtger.
Rat Rügenwalde — Zettler m. Fr., Rotterdam —
Krüger m. Bed., Strassburg — Keibel, Fr.
Rittmeister, Klein-Luckow.
Zwei Böcke, Hainergasse 12.
Ottmann, Fr., Köln — Langheinrich, Fr.
Braunreiter, München — Schöpp, Gutsbes.,
Grolshelm — Rüdell, Oberförster m. Fr., Loben-
stein — v. Koch, Bürgerm. m. Fr., Lobenstein
— Uhlig m. Fr., Bogstedt.
Goldener Bräunen, Goldgasse 8-10.
Bauer, Geh. Hofrat m. Fr., Grünwald —
Holmann, Sigmaringen — Citron m. Fr., Char-
lottenburg — Herdtmann, Dr. med., Seuffenberg
— Barthel, Bautzen.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Schenkel, Redakteur, Frankfurt — Stein,
Leut., Cronbach — Davis, Koblenz — Krause,
Kapitän, Lübeck — Wiersner, Reg. Baumeister
m. Fr., Marienburg.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Cosman m. Fr., Krefeld — Pauli m. Mutter,
Dresden — Keibitz m. Tocht., Dessau — Russ,
Fabrikant, Nowawes — Heinrich, Bürgerm. m. 2
Söhnen, Wald — Meyer, Direktor m. Fr., Bern
— Pullig m. Fr., Gemünden.

Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Seibert, Amtger. Rat, Dortmund — Sohlen,
Drübe — Pfughöft, Salinenbes., Sülbeck — Lie,
Rechtsanwalt, Norwegen — Bodinus, Amtsrat,
Berlin — Gau, Weingutsbes., Köln — Chri-
stopheresen, Pastor, Norwegen.
Dietermühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Krause, Rechtsanwalt, Sprottau — Bretz-
feld, Fr., Gotha.
Hotel Elhorn, Marktstr. 32.
Pritzlöff, Ing., Petersburg — Schwinn, Bürger-
meister, Usingen — Colmann, Stud., London —
Mahlerwein, Fr., Worms — Fleitmann m. Fr.,
Harpen — Vogel, Hauptmann, Amsterdam —
Höhn, Dresden.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Friedmann, Berlin — Siegfried, Landger.
Rat m. Fr., Köln — Roos, Land — Silberstein
m. Tochter, Lemberg.
Hotel Erbsprinz, Mauritzplatz 1.
de Beer, Fr., Oldenburg — Wehniger, Rent.,
Ellingrode — Hill, Fabrikant, Hannover — Lo-
bethal, Stud. phil., Heidelberg — Brandt, Schau-
spieler, Tilsit — Stephan, Rentmeister, Wald-
bröckelheim.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Schulze, Rechtsanwalt m. Fr., Dresden — Hu-
denann, Reg.-u. Baurat, Posen — Sautner,
Trebnitz.
Hotel Falstaff, Moritzstrasse 10.
Stegemann, Oberbahn m. Fr., Bochum —
Hecht m. Sohn, Köln — Catasta, Sayn — Band-
lin, Grossgrundbes., Elberfeld.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Distler m. Fr., Bamberg — Meyer, Geheimrat,
Berlin — Richter m. Fr., Bärenstein — Krum,
Fabrikdir., Renscheid — Rothschild, Fr., Ham-
burg — Dreisigker m. Mr., Meiningen — Hirsch
Berlin.
Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.
Baron d'Eppinghoven, Hofmarschall, Langen-
feld — Miligan, Schottland — Schäfer, Fr.,
Monte-Carlo — Miligan, Schottland — Bauer,
Nürnberg.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 1.
Löwe, Leipzig — Becker, Fr., Cronenberg —
May, Fr., Cronenberg — Knapp, Fr., Cronenberg
— Doth, Rent., Barmen.
Hotel Grether, Museumstr. 3.
Fliessen, Fabrikbes. m. Fam., Türkheim —
Straus, Fr., Frankfurt — Korner, Fr., Namborn
— Rehbeck, Fr., Hamburg — Vogt m. Fr., Ber-
lin — Huber, Dresden.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Weiss, 2 Fr., Breslau — Buch, Obering. m.

Fr., Mülheim — Vietor, Fabrikant, Grünstadt —
Brauer, Direktor d. Fr., Eisenberg.
Hamburger Hof, Taunusstrasse 12.
Kupffender, Fabrikdir. m. Fr., Porz a. Rh. —
Köhler, Fabrikant, Cismittschau — Verlegesen,
Fr. Rent., Brüssel — Barshall, Fabrikdir., Berlin
— Schlobach m. Fr., Brüssel.
Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
Pluss, Köln — Harmer, Rent. m. Tocht.,
Danzig-Langfuhr — Zaubacher, Köln.
Hotel Hohenzollern, Paulinestr. 10.
Blum, Direktor, Wilna — Schamer, Kapitän,
Kiel — v. Dembowetzki, Exzell., Wickl. Geh.
Rat u. Senator, Petersburg — Weyersberg, So-
lingen — Hartenstein, Fr., Berlin — Hoffmann,
Fr., Schwiebus.
Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 5.
Hopper, Bauführer, Bochum — Ziller m. Fr.,
Striegau — Herdrich, London.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Lindemann, Sidmouth — Stahl, Fr., Hauptm.
m. Beg., München — Murray, Ing. m. Autof.,
Berlin — Monteforte, Gräfin m. Bed., Brunn-
hausen — Roekl, Architekt, München.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 10.
Oettel, Fabrikant, Newyork.
Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
Keller, Fr. Regierungsrat, Frankfurt a. d. O.
— Wittkowski, Bankdirektor m. Fr., Danzig —
Kochne, Generalleut. m. Fr., Berlin — Cumpert,
Berlin — Ehrlich m. Fr., Berlin — Beamish-
Bernard, Fr., Halle.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Lindenberg, Reg.-Rat, Trier — Löwe, Bremen
— Landauer, Dr., Wien — Landauer, Hofrat,
Budapest.
Privathotel Goldene Kette,
Goldgasse 1.
Lauer m. Fr., Jena — Boege, Fr., Pankow.
Kölischer Hof, Id. Burgstr. 6.
Eggers, Hotelbes., Götting — Günther,
Broich — Lesing, Major m. Fr., Rendsburg —
Vielze, Rent., Goldberg — Halfmann, Fr. m. T.
Leithe.
Hotel Krug, Nikolastr. 25.
Pikat, Ing., Burgbrohl — Bruchholz m. Fr.,
Minn — Sjöberg, Fabrikant, Elberfeld —
Stappen, Fabrikant m. Fr., Viersen — Uhte,
Darmstadt — Braubach, Kgl. Forstmeister, Sto-
berau — Knappstein, Architekt, Dortmund —
Cahzmann, Dr., Dornbirn.
Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Konitzky, Bremen — Dieckmann, Dr. med.
m. Fr., Neuss — Thywissen, Fabrikant m. Fr.,
Neuss — Stöhr, Landesrat Dr., Kassel — Nuss-
baum m. Fr., Aschersleben — Schleicher, Stud.,

Darmstadt — Johnson m. Fr., Mannheim —
Schultz m. Fr. u. Bed., Bremen — Kramer, Car-
rollton — Hauth, Düsseldorf.
Hotel Minerva, Rheinstr. 9.
Kauffmann, Fabrikant, Mannheim — v.
Berger, Exzell., Generalleut. a. D., Göttingen —
Schrop, Justizrat m. Fr., Hörde i. W.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Bodt, Kgl. Amstrat, Weine — Matter, Kom-
merzienrat m. Fr., Charlottenburg — Messchaert,
Prof., Frankfurt — Ryhiner-Merian m. Fr., Ba-
sel — Messchaert, Prof. Dr., München — En-
gels, Leut., Darmstadt — Stein, Rent., Köln —
v. Walther-Stern, Dr. m. Fr., Berlin — Kellers
m. Fr., Hamburg.
Hotel National, Taunusstr. 21.
Baron v. Maydell, Exzell., Generalmajor m.
Baronin, Petersburg — Schärft, Hauptlehrer,
Nürnberg.
Luftkurort Neroberg.
Kerthols, Rent. m. Fr. u. Automobil, Amster-
dam — Holtz m. Fam., Holland.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 29-31.
Simmen, Kassel — Thannbeiser, Kassel —
Wolf, Rent. m. Fr., Friedenau — Zwecker, Lou-
vain — Panitz m. Fr., Köln — Niesch m. Fr.,
Saarbrücken — Loewenthal, Heiligenstadt —
Kiefer m. Fr., Saarbrücken — v. Günther, Guts-
bes. m. Fr., Frankfurt — Köln, Fr., Saarbrücken
— Mohr, Fr., Saarbrücken — Kraus, Düssel-
dorf — Eck, Düsseldorf — Pungen, Direktor m.
Fr., Trier — Sziget, Künstler, London — Pre-
ning m. Fr., Altona — Hillmer m. Fr., Altona
— Moll, Ing., Letmathe.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Weber m. Fr., London — Gräfenberg m. Fr.,
Berlin — Kamper m. Fr., Neuss — Krahlheimer
m. Fam., Stuttgart — Lehmann m. Fr., Berlin
— Radmann, Rittergutsbes., Justin — v. Lan-
schott, Fr., Herzogenbusch.
Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 29-30.
Wolff, Dr., Berlin — Eggert, Hotelbes., Go-
thenburg — Peters, Rent. m. Fr. u. Kurier,
Newyork — v. Bayer-Ehrenberg, Berlin — We-
dege, Kopenhagen.
Hotel Ouisisana,
Parkstr. 5 u. Brathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Heilmann, Oberleut. a. S. m. Fr., Flensburg
— v. Albertino, Fr. Rent., Samaden — Silber-
mann, Architekt m. Fr., Berlin — Noack, Fr. m.
Tocht., Breslau.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
von Witzleben, Major m. Fr., St. Avold —
Hoyningen Ihnen, Baron, Riga — Augustini,
Ratsber, Schweden — Frauberg, Notar, Schwe-
den — de Aquilar Haupt, Fr., Düsseldorf —
Hagen m. Fr., Elberfeld.

Für Pfingsten ist ein chicker brauner Stiefel

beliebt und hochmodern!

Elegante Damen-, Herren-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Schuhe und -Stiefel

in Box calf, Chevreau u. vielen andern Ledersorten in modernsten u. elegantesten Formen in schwarz und chicker braunen Farben. Die Auswahl ist enorm gross u. die Preise wie bekannt, kolossal billig

Eleganter Damenstiefel „Derby“ mit Lackkappe und modernem amerikanischem Absatz von Mk. **5⁵⁰** an.

Echt Chevreau Herren-Stiefel mit Lackkappe in moderner Ausführung von Mk. **7⁷⁵** an.

Jeder findet, selbst für den vornehmsten Geschmack, das Gewünschte. Ein Versuch ist lohnend und wird Sie zu meinem dauernden Kunden machen. Die beliebtesten Kellnerstiefel, Marke „Leichtfuss“, in verschiedenen Fassons finden Sie fabelhaft billig bei

J. SANDEL Marktstrasse 22

Kinderstiefel und Kinderschulstiefel enorm billig.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Für Beamte und Arbeiter!
Einen feinen Hofen, Gelegenheitskauf, früher 4.—, 6.—, 8.— u. 10 Mk., jetzt 2.50, 4.—, 6.—, 7 Mk., solange Vorrat. **Knabenhofen** in größter Auswahl.
Neugasse 22, 1. St.
+ Hygienische
Bedarfsartikel. Neueste Katalog. Empfohlen von Prof. Dr. v. S. H. Unger, Gesundheitsrat. Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

„Ozonit“
Z. 10.
Modernstes Waschmittel
— Deutsches Relehs-patent —
gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorrene Wäsche u. ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Gutschein.

Ausfüllen!

(Rückseite genau lesen.)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist!

Bitte wenden.

Größtes Lager am Platze

In Pak., Rollen und Einwickelpapier, besonders für Reicher und Aufschnittgeschäfte zu billigsten Fabrikpreisen. (18278)

Joh. Altschaffner

27 Schwabacherstrasse 27.

Telephon Nr. 166.



solid, sauber, preiswert im (17664)

Möbelhaus

Joh. Weigand & Co.

Wiesbaden

Wellritzstrasse 20.

Zur Aufklärung!

Die Packung von Kunerol ist absichtlich in einer Form und Farbe gehalten, welche jede Verwechselung mit irgend einem anderen Palmen-Butter-Fabrikat, richtig ausgedrückt Cocosbutter-Fabrikat, ausschließt. Wer eine wirklich erstklassige, allerfeinste Cocosbutter zum Braten, Backen oder Kochen haben will, verlange überall ausdrücklich

KUNEROL in purpurroter Schleife oder blauer Emailleboxe und lasse sich nichts anderes als Kunerol aufdrängen.

KUNEROL-WERKE, BREMEN

Wien, Alzgersdorf, Dux, Verona, Christiania, Odessa.
Gesamtproduktion täglich ca. 180,000 Pfund.

B. 44

HORTIPANIS



DÜNGEGRIFFEL

Einfach, sauber, praktisch, billig im Gebrauch, hängt und ventiliert durch einfaches Hineinstecken des Griffels neben die Pflanze. Zur Blumenpflege das denkbar Beste. Preis: Original-Pennal (12 Griffel) 0,50 Mk.

Erhältlich in Drogerien, Blumenhdlg. u. c.

(3. 4)

SINGER

Nähmaschinen

kauft man in sämtlichen Läden die mit diesem Schild versehen sind.



SINGER Co.

Nähmaschinen Akt.-Ges. Wiesbaden, Langgasse 1. Ecke Marktstrasse. Tel. 3315. Eigene Reparatur-Werkstätte. 17695

Das beste Nähgeschloß, mit Prämien, Gütern, Katalog gratis. Gefügelpart in Wiesbaden 575 (Hessen). 5. 20

Neu eröffnet!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Schuhwaren

nur prima Qualitäten zu enorm billigen Preisen. Stets

Gelegenheitskäufe

nur die besten Fabrikate. Garantie für jedes Paar. Zum Beispiel: **Seltener Gelegenheitskauf**

Herren-Boxcalf-Stiefel ohne Naht, von **6³⁵** an
Damen-Boxcalf-Stiefel 17658 und teurer. **5⁵⁰**



Schönfeld's Mainzer Schuhbazar

Marktstrasse 23. Tel. 4283. Marktstrasse 23.

Gepäck-Transport

An- und Abfuhr von Stückgut und Waggonladungen. 17700

Wilh. Ruppert & Co.,

G. m. b. H.

Büro: Mauritiusstrasse 3. Telefon 3.



J. WOLF

Wiesbaden

Friedrichstrasse 33.

Auf Kredit

Herren- und

Damen-Konfektion

unter folgenden Bedingungen

1 Anzug oder Paletot Serie I Anzahl. 5 M.
1 Anzug oder Paletot Serie II Anzahl. 8 M.
1 Anzug oder Paletot Serie III Anzahl. 9 M.
1 Anzug oder Paletot Serie IV Anzahl. 10 M.
Jeder neue Kunde erhält eine Remontoir-Uhr gratis bei 15 Mark Anzahlung.

Neu eingetroffen:

Damen-Kostüme, Jaquets, Capes, Blusen, Röcke, Unterröcke,

Anzahlung von 5 M. an.

Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung.

Möbel J. Wolf

Möbel f. M. 98 Anz. 8
Möbel „ 198 „ 18
Möbel „ 295 „ 25

Kinder- u. Sportwagen
Anzahlung von M. 5 an

Wiesbaden

Friedrichstr. 33.

17659

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstrasse 3, oder bei unseren Anzeigen-Annahmestellen eine Gratis-Anzeige in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ — „Stellen suchen“ — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken verwendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser Gutschein nicht in Betrachtung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Anschlußblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte sehr deutlich schreiben.)

MEY'S Stoffwäsche

der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.

MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kaum zu unterscheiden.

Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse und Michaelsberg; Carl Hack, Schreibmaterialienhdlg., Rheinstr. 37; Emil Schenck, Papierlager, Langgasse 39; Louis Hutter, Kirchgasse 58; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Thilo Seidenstücker, Michaelsberg 32; Ferd. Zange, Marktstrasse 11; S. Nemecek, Bleichstr. 43; Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11; — in Hachenburg bei S. Rosenau. 17173

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Rollkomptoir

der vereinigten Speditoren

G. m. b. H.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin

der Königl. Preuss. Staatsbahn. 17655

Expedition.

Bureau:
im Südbahnhof

Telefon-Nr. 917 u. 1961.

Zollabfertigung.



Möbel

Brautausstattungen
Einzelne Zimmer
Ersatzmöbelfücke

Äusserst preiswert, 17664
Besichtigung erwünscht,
Teilzahlung gestattet.

Möbelhaus
J. Weigand & Co.
Wiesbaden, Wellritzstr. 20.

Eine Karte von Deutschland

zubesitzen, ist bei den heutigen Verkehrsverhältnissen eine absolute Notwendigkeit, nicht allein für jeden Geschäftsmann, sondern auch für jeden Privathaushalt.

Von einer in der Herstellung ganz zuverlässiger Karten berühmten Firma, haben wir einen Posten

Wand-Karten von Deutschland

in der Grösse von 100x105 cm in feinsten Ausführung, versehen mit Leisten und Band, fix und fertig zum Aufhängen, herstellen lassen und können wir solche unsern verehrlichen Lesern zu dem ausserordentlich billigen Preise von

nur Mk. 1.—

als Gelegenheitsbezug anbieten.

Unsere sämtlichen Trägerinnen und Filialen nehmen Bestellungen an nach auswärts senden wir die Karte unter Anrechnung von Porto und Verpackung **gegen Nachnahme**.

Die Karte kann in dem Schalterraum unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstrasse 8 in Augenschein genommen werden.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

0,60	1,00 0,50	0,50 0,50	0,50
Beste Einreibung gegen alle Schmerzen Familliergast Carmol auch bei Hexenschuss, Rheuma, Gliederreissen. Carmol tut wohl!	Gegen Husten und Heiserkeit Carmol-Bonbons Erfolg garantiert!	Die meisten Krankheiten entstehen durch Verstopfung Carmol-Tee Folliculi senae ist der beste Abführ- und Blut- reinigungstee. auch für Kinder.	
Erhältlich bei: Otto Siebert , am Kgl. Schloss, Willi Graefe , Webergasse 39, Ring-Drogerie , Bismarckring 31, Wellritz-Drogerie , Wellritzstrasse 39, Scharnhorst-Drogerie , Scharnhorststrasse 12. (17690)			

Künstliche Glieder

Fuss- u. Stützmaschinen für Lähmungen, X- u. O-Beine, Platt-, Klump-, Hacken, Spitzfuss usw.

Korsetts und Geradhalter für schiefe Schultern, ungleiche Hüften u. and. Abweichungen der normalen Fig. werden zweckmässig u. gut sitzend in meiner eigenen Werkstatt **billigst** angefertigt (War 5 Jahre f. die Universitätsklinik Heidelberg tätig.)

Max Symank, prakt. Bandagist, **Wiesbaden**
Telephon 3086. **Webergasse 26**. Telephon 3086.
Prima Referenzen. Vorzügliche Resultate.
Kein Laden, nur Spezialwerkstätte. (18148)

Backwunder

Was ist das?

ist das erste **Patent-Backpulver**, mit welchem d. Teig bis zu 10 Stunden stehen, also gerade wie es passt, sofort od. spät, zu Hause od. b. Bäcker gebacken werd. kann. Kein Misseraten mehr mögl. Kuchen bleibt, a. im Anschnitt, tagelang frisch. Verl. Sie d. interessante Backwunder-Rezeptbuch gratis. Reese Gesellschaft, Hameln

Schuhhaus Spielberg

jetzt nur noch **Marktstr. 11**
(neben dem Kgl. Schloss im Hause der Metzgerei Harth).

Billigste Bezugsquelle
bester Schuhwaren
bei größter Auswahl.

Zur Erhöhung der Haltbarkeit und Passform des Schuhwerks erhält jeder Käufer eines Paar Stiefels ein Paar **Stiefelstrecker** gratis!

(18135)

ALLRIGHT

heisst das

beste Rad der Welt

Leicht! Stabil! Schnell!

Das Berliner Sechs-Tage-Rennen 1909 wurde auf **ALLRIGHT** Modell **WELTMEISTER** gewonnen.

Köln-Lindenthaler Metallwerke

Aktiengesellschaft · Köln-Lindenthal

Die Vertretung der weltberühmten ALLRIGHT-Fahrräder für **Wiesbaden und Umgebung** liegt in den Händen der **Fahrradhandlung** **Arthur Weinbach** **Helenenstrasse 181.** (H. 101)

Dauner Sprudel

Altberühmte Mineralquelle **DAUN. Eifel.**

Unübertroffen an Güte und Wohlgeschmack.

Nur höchste Auszeichnungen.

Vorzügliches Mittel gegen Magencatarrhe mit Säurebildung, Kopfschmerz, Luftröhren-, Nieren- und Blasenkatarrhe.

Generalvertretung für Wiesbaden u. Umgegend **Wilhelm Weber, Wiesbaden** 19 Wellritzstrasse 19 4189 Telefon 4189

Hygienische Bedarfsartikel.

Von Prof. u. Aerzten empfohlen. Apotheke **S. Schweitzer's** Fabrik hyg. Präp. **Berlin O.**, Holzmarktstr. 77. Preis, gratis. Z. 7

J. H. Garich Büsten-Fabrik Gr.-Lichterfelde Lager u. Alleinverkauf zu Fabrikpreisen in: **Wiesbaden** Riedstr. 13 bei Fr. A. Gomoll u. Waldstr. **Büsten** in allen Formen und Grössen, sowie verstellbare u. nach Mass, die das Anprobieren erlauben. Wie nebenstehend schon v. 7.— 8.— 9.— 10.— 11.— 12.— 13.— 14.— 15.— 16.— 17.— 18.— 19.— 20.— 21.— 22.— 23.— 24.— 25.— 26.— 27.— 28.— 29.— 30.— 31.— 32.— 33.— 34.— 35.— 36.— 37.— 38.— 39.— 40.— 41.— 42.— 43.— 44.— 45.— 46.— 47.— 48.— 49.— 50.— 51.— 52.— 53.— 54.— 55.— 56.— 57.— 58.— 59.— 60.— 61.— 62.— 63.— 64.— 65.— 66.— 67.— 68.— 69.— 70.— 71.— 72.— 73.— 74.— 75.— 76.— 77.— 78.— 79.— 80.— 81.— 82.— 83.— 84.— 85.— 86.— 87.— 88.— 89.— 90.— 91.— 92.— 93.— 94.— 95.— 96.— 97.— 98.— 99.— 100.— Katalog gratis. 17636

Patentanwalt Sack-Leipzig Besorgung und Verwertung.

Echte Natursäure

feinster Geschmack u. Aroma, Wohlbekömmlichkeit, Ausgiebigkeit im Gebrauch sowie unbedingte Haltbarkeit zum Einmachen u. mein Eigen-Fabrikations-Verfahren machen

Prinzen-Essige

(D. R. W. 55601) zu Qualitäts-Essigen 1. Ranges. Alleiniger Fabrikant:

Martin Prinz, Schierstein i. Rhg. Ueberall zu verl. zu 6, 9, 12, 18 Pf. per 1/2 Ltr. 17723

Spiegel-Seife

nach D. R. P. hergestellt, unerreicht in Qualität u. Waschkraft, billigste Seife für Haushalt, Toilette, Bureau, Hotel, Waschküchen, Fabriken etc.

Sparsamster Verbrauch Angenehmer Geruch.

Reinigt ohne Mühe und Arbeit, gibt schneeweiße Wäsche u. greift selbst die empfindlichsten Stoffe, farbige Blusen u. s. w. nicht an, sondern erhält sie in ihrer ursprünglichen Frische.

All. Fabr. J. Glöck, G. m. b. H. Hannau. Für Verbraucher von Spiegelseife schön

Geschenke

Königsberger Pferdelose

1 M., 11 Lose 10 M., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, Ziehung 26. Mai, empf. **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2 sowie hier **Carl Cassel, J. Stassen, R. Stassen, Jacob Roth.**

ADAM'S

Präzisions-Uhr der Welt! Rad, illustriert über Wand- u. Taschenuhren, Gold- und Silberwaren, Brillanten etc. Gratis! Solchen Personen überall die gegen bequeme **Monats Raten** ohne Preis-schlag!

Otto Jacob, senior, **Friedenstr. 186**, **Berlin**

Verdruf

bereiten alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspusteln, Pusteln, Pimples, Hautrötten, Blüthen etc. Daher gebrauchen Sie nur die echte **Carbolsäure-Seife** **Carbolsäure-Seife** v. Bergmann & Co., Made in Deutschland. **Frederik** u. St. 50 Pf. bei Kronen-Apotheke, Hof-Apotheke, G. B. Göttsch, H. G. Rood etc. (1768)



Jean Martin

(Inh.: Peter Bach)

Langgasse 47.

Moderne fertige Herren-Anzüge von Mk. **30** bis Mk. **69**
 Paletots und Ulster **27** " **78**
 Elegante Hosen **9** " **22**
 Sport-Kleidung .: Touristen-Anzüge und Pelerinen.
 Jünglings- und Knaben-Anzüge :: :: :: ::
 Flanell-Anzüge .: Lüste-Sacco in allen Grössen.

Teleph. 117.

Feine Mass-Schneiderei

Gegr. 1868.

18243

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Errichtet 1851.

Aktien-Kapital Mark 170,000,000 Reserven rund Mark 57,500,000

BERLIN • BREMEN • FRANKFURT a. M. • LONDON

HAMBURG: Norddeutsche Bank in Hamburg.

Depositenkasse Wiesbaden

Wilhelmstr. 10a. — Telephon Nr. 899 u. Nr. 900

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen
 insbesondere

Eröffnung laufender Rechnungen u. provisions-
 freier Checkcont.

An und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
 papieren.

Vermietung von Stahlkassen — Safes — unter
 eigenem Mitverschluss des Mieters.

An- u. Verkauf von fremden Noten u. Sorten.

Ausstellung von Kreditbriefen u. Reisechecks
 Incasso von Wechseln auf das In- u. Ausland

D 1

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstr.).

Fernsprecher 225 u. 226.

Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

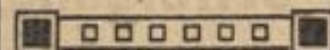
Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg,
 Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 17603

Kapital u. Reserven: **Mk. 301 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen
 Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener
 Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.



Solidor!

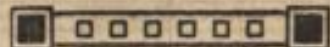
Solidefter Seidenstoff
 für Futter und Unterröcke.

Preis **Mk. 1.75**

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz * Langgasse
 = 20. =



Rezept zur Glanz-
 bügelei!
 Man nehme einen Teelöffel voll



Zu haben in den meisten
 Drogen-, (H. 75)
 Colonialwaren- und
 Seifengeschäften.

Blau-weißen Gartenkies

in verschiedenen Sorten
 liefert in Wagonladungen, Karren
 und Körben franco, prompt und
 billig

Emil Köbig

Wiesbaden, Moritzstr. Nr. 28.
 Fernsprecher 2813. (8087)

GESCHÄFTSBÜCHER

Malutensilien.
 Briefpapier
 Lederwaren

Grösste Auswahl
 Billige Preise
KIRCHGASSE 58
 Papierhandlung

HUTTER

Altrenommiertes Geschäft.
 (17037)



Hotel Adler Badhaus

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.

(Miteigentum der Stadt Wiesbaden).

Tägliche Schüttung 2124 hl.

314

Trinkkur-Karte für 6 Wochen **Mk. 3.—**

1 Dutzend Bäder einschliesslich Bade-
 wäsche und Trinkkur **Mk. 10.—**

Der Adler-Kochbrunnen übertrifft den
 Kochbrunnen an Mineralgehalt (4,3mg Lithion)

(s. Analysen R. u. H. Fresenius, C. W. Kreidels Ver-
 lag, 1896, und Deutsches Bäderbuch, bearbeitet unter
 Mitwirkung des Kaiserl. Gesundheitsamts, 1907).

Kohlensäure-Bäder. Fango di Battaglia.

Goetheschule, Offenbach a. M.

Willkürrechtigte Privat-Reals- und Handelsschule, verbunden mit
 Vorschule und Pensionat. Prospekte durch die Direktion. (8.)



Salamander- Stiefel

sind ohne Gleichen.

Einheitspreis für Damen und
 Herren **12⁵⁰**

Luxusausführung **16⁵⁰**

SALAMANDER

Schuh-Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Wiesbaden

Ecke Langgasse und Michelsberg. Telefon 477.



Fordern Sie Musterbuch!

17913